Nr. 297.

Berlin, Dienstag, den 19. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 297.

Berlin, Dienstag, den 19. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wenn man's so hört, so möcht' es scheinen,

Preußen habe nichts zu thun, als auf diplomatischem Wege möglichst billigen Bedingungen für Rußland das Wort zu reden, demnächst aber dasjenige, was schließlich von der andern Seite beliebt wird, dennoch zu genehmigen und äußersten Falls sogar, — wenngleich mit Widerstreben — durchführen zu helfen. Was Preußen zu einem solchen Verhalten nöthigen sollte, ist schwer zu begreifen. Die angebliche „allgemeine Stimmung" zu Gunsten der Westmächte wohl am allerwenigsten, da Preußen, wenn es überhaupt nach Stimmungen fragen wollte, nicht weiter zu gehen brauchte als bis zur Armee, deren Stimmung entschieden nicht westmächtlich ist. Allein abgesehen von Stimmungen und Sympathieen, fordert der jetzt vorzugsweise durch die Kölner Zeitung und das „Preußische Wochenblatt" vertretene, zur Veränderung einmal „rasendpreußische" Liberalismus, daß Preußen, um als Europäische Großmacht seine Selbstständigkeit zu wahren, durch Einstimmen in das „Europäische Concert" einer fremden Politik folgen und fremden Zwecken dienen solle. Denn das ist doch wohl klar, daß der Frieden Europas von den durch die Westmächte beliebten Forderungen nur deshalb abhängt, weil die Westmächte es einmal so haben wollen. Weiter fordert man, daß Preußen der Einheit und Wohlfahrt Deutschlands jedes Opfer bringe, einer Einigkeit und Wohlfahrt, mit der die Forderungen der Westmächte gar nichts zu thun haben. Endlich droht man mit der Rache der Westmächte, falls Preußen fortfahren sollte, ihnen nicht ganz zu Willen zu sein.

Fangen wir mit diesem letzten Grunde an, so ist derjenige, der uns zwingen will, ihm zu helfen, weil er allein seinen Zweck nicht durchsetzen kann, schon um deshalb nicht allzu sehr zu fürchten. Es ist aber auch in der That nicht zu erwarten, daß England oder Frankreich, oder wer sonst mit ihm verbündet, je daran denken werden, uns mit gewaffneter Hand zum Vorgehen gegen Rußland zu zwingen. Andere Zwangsmittel aber sind nicht vorhanden, denn wir haben kein Italien, und mit einer Gefahr für Posen durch Wiederherstellung des Königreichs Polen hat es gute Wege. Aber die Einheit Deutschlands? Es ist lustig, wenn unsere Deutschen Moniteurs von Deutscher Einheit sprechen. Die Deutsche Einheit ist allerdings eine schöne Sache, aber wenn in ihrem Namen von Preußen ein unbedingtes Nachgeben gefordert wird, so ist sie doch weiter nichts, als eine zweite und vermehrte Gothaer Ausgabe von dem mediatisirten Preußen. Unsere Wege gehen wir wohl gern Hand in Hand mit unseren Deutschen Bundesgenossen, aber nicht an ihrer Hand, und wenn sie durchaus anders wollen, als Preußen wollen kann und darf, so ist Preußen als Deutsche und als Europäische Großmacht allenfalls auch im Stande, ein Stück Weges allein zu gehen, ohne daß darum sein Weg aus Deutschland heraus führt. Die beliebte Redensart von der Isolirung erinnert stark an kleine Kinder, welche im Dunklen nicht gern allein zu Bette gehen. Wer sein gutes Recht hat und sein gutes Schwert dazu, der braucht sich gar nicht zu fürchten, ob auch sein Weg eine Strecke dunkel wäre und einsam.

Unter allen Umständen aber gäbe Preußen ein gutes Stück von seiner Selbstständigkeit auf, wenn es sich zu irgend welcher Theilnahme an der Durchführung von Beschlüssen verpflichtete, ohne wenigstens diesen Beschlüssen von vorn herein eine bestimmte Grenze gegeben zu haben. Indessen ist Preußen, wie es uns scheint, eben so wenig aus Gründen des Rechts, wie der Politik gehalten, überhaupt irgend welche Verpflichtung einzugehen, und Preußen dazu zwingen, wem sollte das einfallen? †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Major Grafen v. Wrschowetz, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Deßau ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 2. Klasse vom Herzogl. Anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrecht des Bären, so wie dem Landrath und Grenz-Commissarius Klein zu Goldapp zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens 3. Klasse zu ertheilen; ferner

Dem Kloster-Prediger, Professor Dr. Herold zu Roßleben den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem katholischen Lehrer und Organisten Martin Gollnick zu Schlochau, im Regierungsbezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Sergeanten Claussen von der 2. Pionier-Abtheilung und dem Bahnhofs-Arbeiter August Langenheim zu Burg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; desgleichen

Den Geh. Regierungs- und Baurath Prange in Aachen und den Geh. Regierungs- und Baurath Wiebe in Bromberg zu Mitgliedern der Königl. technischen Bau-Deputation zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 49ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4124. Den Allerhöchsten Erlaß vom 23. October 1854, betreffend die dem Kreise Münsterberg, im Regierungsbezirk Breslau, bezüglich des Baues und der Unterhaltung verschiedener Chausseen bewilligten fiscalischen Vorrechte; unter

Nr. 4125. Den Allerhöchsten Erlaß vom 13. November 1854, betreffend die der Stadt Barmen mit Rücksicht auf die Beseitigung der bis dahin bestandenen Wege-, Pflaster- und Brückgeld-Hebungen auf den Nebenstraßen in dem Gemeindebezirke verliehene Befugniß zur Erhebung von Chausseegeldern; unter

Nr. 4126. Das Statut des Verbandes der Wiesenbesitzer auf dem Banne der Gemeinde Badem im Kreise Bitburg des Regierungs-Bezirks Trier. Vom 13. Nov. 1854; unter

Nr. 4127. Das Statut des Verbandes der Wiesenbesitzer in der Section III. des Irserbachthales in den Bürgermeistereien Herchen, Hamm und Dattenfeld, der Kreise Sieg, Altenkirchen und Waldbroel in den Regierungs-Bezirken Köln und Koblenz. Vom 13. Nov. 1854; unter

Nr. 4128. Den Allerhöchsten Erlaß vom 20. Nov. 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Actien-Chaussee von Frankfurt a. d. O. über Müllrose, Beeskow, Lübben, Luckau, Schlieben, Herzberg und Torgau nach Eilenburg; unter

Nr. 4129. die Bekanntmachung über die unterm 20. November 1854 erfolgte Bestätigung des Statuts des unter dem Namen „Frankfurt a. d. O.-Leipziger Chausseebau-Gesellschaft" zusammengetretenen, in Lübben domicilirenden Actien-Vereins zum Bau einer Chaussee von Frankfurt a. d. O. über Müllrose, Beeskow, Lübben, Luckau, Schlieben, Herzberg und Torgau nach Eilenburg. Vom 1. December 1854 und unter

Nr. 4130. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter der Firma: „Actien-Gesellschaft für Marmor-Industrie" mit dem Domicil im Neanderthale, Kreis Elberfeld, errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 6. Dec. 1854.

Berlin, den 18. December 1854.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 3. d. Mts. wird das Publicum davon in Kenntniß gesetzt, daß nach einer weiteren Benachrichtigung des Großbritannischen General-Post-Amts die Post-Dampfschiffahrten von Liverpool nach Brasilien und den La Plata-Staaten (Abgang aus Liverpool den 24. jeden Monats), in Folge der Verwendung der betreffenden Schiffe zu Kriegszwecken bis auf Weiteres gänzlich suspendirt worden sind. Es findet daher gegenwärtig zwischen England und Brasilien (den La Plata-Staaten) monatlich nur eine Postdampfschiff-Verbindung (Abgang von Southampton am 9. jeden Monats) statt.

Berlin, den 16. December 1854.

General-Postamt. Schmückert.

Deutschland.

Berlin, 18. December.

Se. Majestät der König haben heute zu Ehren des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ein Gala-Diner befohlen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Durchlauchtigste Herrenmeister des St. Johanniter-Ordens, haben geruht, Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Carl von Preußen zum Ehren-Commendator und den Geh. Staats- und Finanzminister Freiherrn von Bodelschwingh zum leitenden Commendator des St. Johanniter-Ordens in der Provinz Westphalen zu ernennen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begiebt Höchstsich dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen zu seinen Durchlauchtigsten Eltern nach Coblenz, um die Weihnachtsfeiertage im Familienkreise zu verleben.

— Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen sind gestern Abend von Düsseldorf hier angekommen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Neuhof, der Herzoglich Anhalt-Bernburg'sche Staats-Minister und Geheime Rath v. Schätzell von Bernburg, der Königlich Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Spanischen Hofe, Baron v. Fabrice, von Dresden, der Regierungs-Präsident Graf v. Krassow von Stralsund, der Kammerherr v. Jordan von Neuendorf, der Kaiserlich Oesterreichische Chargé de dépêches Woraczka von Wien, der Königl. Großbritannische Chargé de dépêches Making von London und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Grattan von London hier angekommen.

— Der Erb-Schenk in Alt-Vorpommern Kammerherr v. Heyden-Linden ist nach Strelitz und der Gesandtschafts-Secretair der freien Hansestädte in Paris, Geffeken nach Hamburg von hier abgereist.

— Die Herzogin-Regentin von Parma K. H. hat den Königl. Preußischen Geschäftsträger an den Höfen zu Parma und Florenz, Alfred v. Reumont, zum Rath und Correspondenten der Akademie der schönen Künste von Parma ernannt.

— Wie wir hören, ist dem General-Major Grafen von der Schulenburg, Commandeur der 18. Infanterie-Brigade, der nachgesuchte Abschied Allerhöchsten Orts bewilligt worden.

— Dem Vernehmen nach haben nunmehr die Gesandten Oesterreichs, Frankreichs und Englands gemeinsam der Preußischen Regierung den Vertrag vom 2. December mitgetheilt und an dieselbe das Ersuchen zum Beitritt gestellt.

— Dem Vernehmen nach werden die Paßkarten im nächsten Jahre in gelber Farbe ausgegeben werden.

— Vom Kriegsministerium ist die Absicht kundgegeben, nicht nur sämmtliche Festungen, sondern auch die hauptsächlichsten Grenzpunkte, und namentlich diejenigen an den Küsten, in das Telegraphennetz hineinzuziehen. In Folge davon ist gegenwärtig überhaupt für den Fall, daß Telegraphenlinien nach unbedeutenden Orten errichtet werden, der Plan angeregt, daß an denselben die Postbeamten zugleich als Telegraphenbeamte fungiren. Man meint, daß sie leicht so viel Zeit erübrigen werden, um die nebenbei jedenfalls nur seltenen telegraphischen Depeschen zu befördern. (O.-Z.)

— Aus Schlesien gehen uns sehr erfreuliche Berichte über die Thätigkeit zu, welche sowohl die Behörden, als das Central-Hülfs-Comité zur Linderung der durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Noth entwickeln. Zunächst war es rathsam, die letzten Monate der milden Jahreszeit zur Anordnung umfassender Arbeiten zu benutzen, welche sowohl durch die Herstellung der zerstörten Land- und Wasserbauten, als durch die Tausenden von Armen gebotene Beschäftigung den so schwer heimgesuchten Gegenden zu Gute kamen. Es ist durch umfassende Anstrengungen nicht allein gelungen, die wesentlichsten Deichbauten auszuführen, sondern auch einen Theil der zerstörten Wohn- und Wirthschaftsgebäude herzustellen. Daneben wurde zugleich für Unterbringung derjenigen Individuen Sorge getragen, deren Obdach erst in nächsten Jahren wieder aufzubauen sein wird, für Beschaffung der nothwendigsten Kleidungs- und Bettstücke zur Vertheilung an die gänzlich Verarmten u. s. w. Seitdem der Eintritt der rauhen Witterung die Arbeiten im Freien und somit die Erwerbs-Gelegenheit beschränkt hat, während andererseits die Preise des Getreides, der Kartoffeln und der Hülsenfrüchte wieder eine sehr bedeutende Höhe erreichten, ist die Versorgung der bedürftigen Bevölkerung mit den nöthigen Lebensmitteln von den Hülfscomité's als Hauptaufgabe erkannt worden. Uebrigens hatte der Ober-Präsident der Provinz, im Einverständniß mit dem Central-Hülfs-Comité, schon zeitig Vorkehrungen getroffen, um für den Winter ansehnliche Vorräthe an Naturalien zu billigen Preisen zu beschaffen. So wurden z. B. schon im September etwa 24,000 Ctr. Reis theils in London, theils in Stettin angekauft, von denen ein Theil schon jetzt zur Vertheilung kommen soll. Auch sind bedeutende Mengen von Maisgries und Maismehl aus Ungarn bezogen worden, da neuere Erfahrungen herausgestellt haben, daß diese Artikel zur Bereitung einer billigen und nahrhaften Kost sich ganz besonders empfehlen. Auch der Ankauf von Roggenmehl ist schon bewirkt worden. Die für Beschaffung von Naturalien bis jetzt zur Verfügung gestellte Summe dürfte sich auf etwa 60,000 Thlr. belaufen. Die Vertheilung der Lebensmittel soll nur ausnahmsweise unentgeltlich, in den meisten Fällen aber zu ermäßigten Preisen erfolgen. Bei den reichen Gaben, die der bedrängten Provinz bereits zugeflossen sind und noch fortwährend zufließen, ist Hoffnung vorhanden, daß es nicht an Mitteln fehlen wird, um den dringendsten Anforderungen zu genügen. (P. C.)

— [Erste Kammer.] In der heutigen (18.) Sitzung der Ersten Kammer wurde der Antrag des Grafen v. Itzenplitz auf Aufhebung der Artikel 42 und 114 der Verfassungs-Urkunde und ändernde Bestimmungen in Stelle des ersten, für den sich auch die Regierung erklärte, mit 89 gegen 13 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet am 10. Januar statt. — Der Bericht über die beiden letzten Sitzungen folgt in der morgenden Nummer.

— Die am 16. zusammengetretene Commission der Ersten Kammer für Finanz-Angelegenheiten besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Düesberg, Vorsitzender; v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Stellvertreter; v. Massow, Schriftführer; Rummel, Stellvertreter; Zahn; Graf York v. Wartenburg; Frhr. v. Buddenbrock; Graf v. Hoverden; Baron v. Maltzahn; Graf v. d. Groeben-Schwansfeld; v. Krosigk; Graf v. Merveldt; v. Brand-Lauchstädt; Brüggemann; v. Koeller. — Die Commission für Handel und Gewerbe aus folgenden Mitgliedern: Krausnick, Vorsitzender; Grodbeck, Stellvertreter; Piper, Schriftführer; Onderyck, Stellvertreter; Graf zu Dohna-Schlobien; Hering; Nellessen; v. Brand-Tankow; v. d. Heydt; Körner.

— Wir können nunmehr genauere und vollständigere Mittheilung über die Fractionsbildung in der Ersten Kammer geben. Die Fraction Dr. Stahl — v. Ploetz zählt zu ihren Mitgliedern die genannten beiden Vorsitzenden, ferner v. Arnim-Criewen, v. Arnim-Sperrenwalde, v. Brand-Tankow, Frh. v. Buddenbrock, Graf zu Dohna-Lauck, Graf zu Dohna-Reichertswalde, v. Gadow, v. Glasenapp, v. Jena, v. Karstedt, v. Kleist, v. Krosigk, v. Massow, v. Meding, Graf v. Merveldt, Piper, v. Puttkammer, Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen, Graf v. d. Schulenburg-Emden, Graf v. Schweinitz, Frh. v. Sobeck, Graf Eberh. zu Stolberg-Wernigerode, v. Winterfeld, Frh. v. Romberg, Graf v. Schlieffen, v. d. Marwitz, Graf v. d. Gröben-Ponarien, v. Lepel, v. Gerlach, Baron v. Zedlitz-Neukirch, Dr. v. Daniels, Uhden, Graf v. Hardenberg, Baron v. Maltzahn, v. Rochow-Plessow.

Die Fraction Graf v. Arnim — Graf v. Itzenplitz — Frhr. v. Gaffron zählt zu ihren Mitgliedern die genannten drei Vorsitzenden; ferner Graf v. Affeburg-Meisdorf, Berndt, Beyer, Brandt, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Hasselbach, Graf v. Hoverden, Jochmann, v. Katte, Graf v. Keyserling, Koerner, Krausnick, Frhr. v. Paleske, Graf v. Pückler, Graf v. Redern, Graf v. Rittberg, Rummel, Graf zu Solms-Baruth, v. Treskow, Frhr. v. Waldow-Reitzenstein, Dr. v. Zander, Dr. Brüggemann, Graf v. Nesselrode-Ehreshofen. — Andere Fractionen, als diese beiden haben sich unseres Wissens bis jetzt nicht gebildet.

— In der letzten Nummer dieser Zeitung steht der Abg. v. Schönfeldt unter den Abgeordneten der Zweiten Kammer mit verzeichnet, welche für den v. Vinckeschen Antrag gestimmt haben. Es beruht dies auf einem Irrthum, da Hr. v. Schönfeldt in der betreffenden Sitzung gar nicht anwesend war. Seiner politischen Richtung nach würde derselbe nicht für, sondern gegen den v. Vinckeschen Antrag gestimmt haben. Zu den Abgeordneten, welche in derselben Sitzung gegen die beantragte Adresse stimmten, gehört auch der Baron v. Heyking.

Schrimm, 14. Decbr. [Jesuiten-Mission] Seit gestern haben die Jesuitenväter hier eine kirchliche Thätigkeit begonnen, welche einen mehrwöchentlichen Zeitraum umfassen wird und wobei ihnen der Gebrauch der Kanzel, des Altars und des Beichtstuhles zur Disposition gestellt ist. Sie haben einen Punkt zu ihrem Wohnsitze sich auserwählt, wie er schöner und passender kaum gefunden werden möchte. Das ehemalige Kloster Lubomir, auf dem hohen linken Ufer der Wartha belegen und für die Aufnahme der Jesuiten von Neuem schön wieder aufgebaut, beherrscht mit seiner Aussicht weithin die Gegend. (Pos. Z.)

Köln, 14. Dec. [Eau de Cologne-Proceß] Ein in seinem Resultat den Freunden des echtesten Kölnischen Wassers nicht unwillkommener Proceß ward dieser Tage von dem Königl. Landgericht entschieden. Die Originalfirma Farina hatte gegen eine der zahlreichen anderen angenommenen Firmen „Johann Maria Farina", welche sich neuerdings auch die früher nicht gebrauchte nähere Bezeichnung „gegenüber dem Jülichs-Platz Nr. 4" beigelegt hatte, Klage bei dem Handelsgericht, und als dieses sich incompetent erklärte, bei dem Landgericht erhoben, wobei es namentlich auch geltend machte, daß der Associé des Beklagten in Italien, von dem er den Namen Farina hergenommen, schon seit 1851 verstorben sei, und den betreffenden Associationsvertrag als simulirt ansah. Am 13. entschied das Landgericht nach fünf Sitzungen zu Gunsten des Klägers. Der Angeklagte (Aldenbruck) muß binnen vier Tagen den Namen Johann Maria Farina von seinen Aushängeschildern, Etiketts rc. entfernen und dem Kläger einen noch näher zu ermittelnden Schadenersatz leisten. (Wes. Z.)

Koblenz, 11. Dec. [Auswanderung.] Glaubhaften Mittheilungen zufolge sind von Seiten der Regierung die größeren Auswanderungs-Bureaux in der jüngsten Zeit um gutachtliche Aeußerungen über die Ursachen der immer mehr um sich greifenden Auswanderung ersucht worden. (Kobl. Z.)

Trier, 12. Dec. [Zu den Kammern.] Bischof Dr. Arnoldi hat mittelst Rundschreiben des bischöflichen Generalvicariats die Pfarrgeistlichkeit der Trierschen Diöcese aufgefordert, an den Sonntagen mit dem versammelten Volke nach der Predigt gemeinschaftliche Gebete zu verrichten, damit die Verhandlungen der in Berlin versammelten Kammern „nach Gottes heiligem Willen zu des Landes Bestem ausfallen mögen." (D. V.)

München, 15. Dec. [König Ludwig. Die Bauergüter. Personalien.] Se. Maj. König Ludwig ist nach telegraphischen Depeschen aus Darmstadt gestern Nachmittags daselbst erkrankt. Se. Maj. wurde von einer so starken Ohnmacht befallen, daß erst nach 1½ Stunden das volle Bewußtsein wiederkehrte und man zuerst geglaubt hatte, daß ein Schlaganfall den König getroffen habe. Nach den Depeschen, die heute im Laufe des Vormittags hier eintrafen, hatte Se. Maj. eine ziemlich gute Nacht und ist außer Gefahr. — Die Kammer der Abgeordneten hat den (neulich ausführlich erwähnten) Gesetz-Entwurf über die bäuerlichen Erbgüter fast ganz in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung mit 85 gegen 44 Stimmen angenommen. — General-Lieutenant v. Hailbronner ist aus Nürnberg hier eingetroffen, wie man glaubt, in militairischen Angelegenheiten. — Gestern starb hier der als vaterländischer Geschichtsschreiber bekannte geistliche Rath und Universitäts-Professor Dr. Buchner in einem Alter von 79 Jahren.

Stuttgart, 14. Dec. [Militairisches.] Der „W. Staatsanz." schreibt: Die Loosziehung und Musterung für die Aushebung im Jahr 1855 findet dieses Mal im Februar anstatt im März statt, damit die Rekruten nöthigenfalls (dieses Wort ist vom „W. St." ebenfalls betont) schon am 1. März zu Verfügung stehen.

Karlsruhe, 13. Decbr. So eben vernimmt man, daß im Laufe des heutigen Tages die Mobilisirungs-Ordre (?) für das Großherz. Armeecorps von Frankfurt hier eingetroffen sei. Heute Abend hatte eine Staatsministerial-Sitzung statt. (Fr. J.)

Mainz, 14. December. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Man schreibt von hier aus dem officiellen „Dresdener Journal": Das Abkommen, welches der Bischof mit der Großherzoglichen Regierung bezüglich der Stellung der katholischen Kirche im Großherzogthume getroffen hat, ist, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, von dem päpstlichen Stuhle als ungenügend befunden worden.

O* **Deßau**, 16. Dec. [Zur Criminal-Justiz] Eine am 5. d. bei Köthen stattgehabte Mordthat, die zweite in diesem Landestheile nach Aufhebung der Todesstrafe (seit 4 Jahren), erregt großes Aufsehen. Als im verflossenen Winter ein junger Bursche, welcher ebenfalls in der Nähe von Köthen ein Mädchen von 12 Jahren auf die scheußlichste Weise um's Leben gebracht hatte, vom Schwurgerichte allhier zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, durchlief ein starkes Murren den Schwurgerichtssaal, woraus man abnehmen mag, welchen Anklang die Aufhebung der Todesstrafe im Volke gefunden hat. Hierzu kommt, daß die Zuchthausstrafe, welche gesetzlich strenger als die Arbeitshausstrafe sein soll, offenbar factisch nicht so streng ist, als die letztere, denn es ist öfters vorgekommen, daß zur Arbeitshausstrafe verurtheilte Verbrecher die Bitte vorgetragen haben, ihre Strafe im Zuchthause zu Zerbst verbüßen zu dürfen, weil sie die strenge Disciplin in dem gemeinschaftlichen Arbeitshause der Anhaltischen Fürstenthümer zu Ploetzkau, welches die mehrsten Verbrecher vollständig bessert, scheueten. Man ist jedoch weit entfernt, dem Oberstaatsanwalte, welchem seit 1850 die Oberaufsicht über sämmtliche Gefangenen-Anstalten des Landes übertragen ist, etwaige Mängel zur Last zu legen, da er bei seiner Ueberbürdung mit andern Geschäften — (er ist zugleich Generalstaats-Anwalt, Mitglied des Oberlandesgerichts, vortragender Rath im Justiz-Ministerium und Chef der Sportel-Revisionsbehörde) — einer speciellen Fürsorge für die Gefangenen-Anstalten sich nicht hingeben kann.

Hannover, 16. December. I. K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst der Prinzessin Marie K. H. haben die Reise nach dem Haag fortgesetzt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 16. December. [Tagesbericht.] Ihre Kaiserl. Hoheit Frau Erzherzogin Hildegarde ist gestern von München hier eingetroffen. — Der Oesterreichische Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf Moriz Esterhazy, ist nach Rom abgereist und der Belgische Minister Graf Conway von Venedig angekommen. — Es sind Salon-Einrichtungs-Gegenstände für den Oesterreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Esterhazy, der sich dort eine Privatwohnung einrichtet, nach Berlin abgegangen. — Der Fürstbischof Wolf in Laibach, der gestern sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte, hat 15,000 Gulden für den Druck eines neuen großen Slovenischen Wörterbuchs bestimmt, gewiß seit lange die großartigste Unterstützung, die ein Privatmann in Oesterreich der Wissenschaft zuwendet. — Die dem Erlöschen schon nahe gewesene Cholera hat in den letzten Tagen wieder an Verbreitung etwas zugenommen. Vier Sterbefälle sind in laufender Woche unter der Dienerschaft im Innern der Hofburg vorgekommen, wo auch der Hofrath Drexler erkrankte, sich aber heute schon auf dem Wege der Besserung befindet. Es hat dies im Publicum nicht geringe Besorgnisse hervorgerufen, weil man weiß, daß der gesammte Hof in diesem Augenblick die Hofburg bewohnt. Ihre Majestäten und die übrigen Mitglieder der Kaiserl. Familie befinden sich inzwischen bis zur Stunde ganz gesund. Auch haben sich Ihre Majestäten trotz verschiedener Rathschläge, nach Schönbrunn zu übersiedeln, entschlossen, die Burg nicht zu verlassen.

Wien, 18. December. (T. C.-B.) Dem Kaiser Napoleon ist das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen worden.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 15. December. [Eine sonderbare Widerlegung. Der Kaiser in der Kirche.] Man liest heute an der Spitze des „Moniteurs": „Seit einiger Zeit sprechen Zeitungen von Friedensanträgen, die Rußland an Frankreich und England gemacht hätte. Die Höfe von Paris und London haben vom St. Petersburger Cabinet keinen derartigen Antrag erhalten." Diese halbamtliche Note erregt einige Ueberraschung und über ihren Zweck werden die widersprechendsten Glossen gemacht. Bald will man darin die Andeutung finden, daß Friedensanträge, wenn sie den Westmächten gemacht würden, wohl in Betracht gezogen werden könnten. Bald betrachtet man sie als eine Wiederholung und Verstärkung der im Englischen Parlament abgegebenen officiellen Erklärungen über die geringen Aussichten auf Wiederherstellung des Friedens. Aus der Note selbst läßt sich allerdings die Veranlassung zu einer solchen Manifestation durchaus nicht erkennen. — (Wir haben von der Existenz eines solchen Gerüchtes erst durch die Widerlegung des Blattes erfahren; in keiner Zeitung hat etwas von solchem Gerüchte gestanden. D. Red.) — Das „Univers" erzählt, daß der Kaiser und die Kaiserin sich gestern Nachmittag in die bei den Tuilerieen gelegene Kirche St. Germain l'Auxerrois (die alte Hauptpfarr- und Hofkirche der Könige von Frankreich) begaben, um ihr Gebet zu verrichten. Auf eine kurze Anrede des Priesters entgegnete der Kaiser, er komme, um sich als gutes Pfarrkind zu zeigen, und von der Kirche den Beistand ihrer Gebete zu erflehen. Die beiden hohen Personen weigerten sich, unter dem „Himmel" Platz zu nehmen. Nachdem sie ungefähr zwanzig Minuten dort gewesen waren, zogen sie sich in aller Stille zurück.

* **Paris**, 16. Decbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" veröffentlicht eine mit dem Fürsten Monaco geschlossene Uebereinkunft zur gegenseitigen Herabsetzung gewisser Einfuhrzölle und Gewährung anderer Handelsvortheile. Dieses letztere Document, unter dem 8. November 1854 zwischen dem Fürsten Florestan v. Monaco und dem Minister des Aeußern Drouin de Lhuys unterhandelt und unterm 5. December mit der Kaiserlichen Sanction versehen, macht ganz den Eindruck einer diplomatischen Demonstration, in sofern darin das Fürstenthum Monaco vollkommen als souverainer Staat und Fürst Florestan als regierender Souverain behandelt sind, was mit den Ansprüchen Piemonts und seinem jüngsten Verfahren gegen den Herzog von Valentinois in schneidendem Widerspruch steht. — Ein Rapport des interimistischen Gouverneur von Algerien, Generals Pelissier, im heutigen „Moniteur" meldet den Einzug der Franzosen in Tuggurt, das der den Franzosen feindliche Sheriff und ein Häuptling, Namens Selman, in Folge eines am 29. November verlorenen Gefechts geräumt haben. Damit tritt die ganze Oued Righ genannte Gegend unter Französische Herrschaft, deren Zuschnitt sofort darin eingeführt werden wird. — Der „Moniteur de l'armée" zählt 7 Infanterie-Regimenter auf, die ihre Garnisonen Toulon, Marseille, Draguignan, Montpellier, Toulouse und das Südlager schon verlassen haben, um sich in den Orient zu begeben (10., 14., 43., 57. Linien-, 18., 4, 10. leichtes, so wie das 17. Jäger-Bataillon), ferner Infanterie-Regimenter, die zur Armee von Lyon stoßen (1., 30. Linien-, 9. leichtes) und endlich auch 1 Infanterie-Regiment (33. Linien-), das ins Nordlager abmarschirt. — Der „Moniteur" meldet die Ernennung des bekannten Akademikers Ste. Beuve zum Professor der Lateinischen Poesie am Kaiserlichen Collegium von Frankreich. — Gestern Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin, seit langer Zeit zum ersten Male, einer Theater-Vorstellung bei, und zwar in der Oper, wo die Stumme von Portici gegeben ward. — Statt des verstorbenen Loeve-Veimars ist der bisherige diesseitige Consul zu Lissabon, Huet, zum General-Consul und Geschäftsträger zu Lima ernannt worden. — Der Kaiser hat an die Mutter des verstorbenen Präsidenten der Constituante, an Madame Marrast, einen sehr schmeichelhaften Brief geschrieben, in dem er seine Anerkennung der Verdienste ihres Sohnes ausspricht und ihr eine Pension von 6000 Franken zusagt. — Gestern wurden dahier zwanzig große Sparöfen verpackt, die für die Baracken der Krim-Armee bestimmt sind. — Der Contre-Admiral Penaud, zweiter Befehlshaber des Ostsee-Geschwaders, ist seit Kurzem wieder in Paris. — Der „Indépendance" wird der in Marseille in Folge einer mehrwöchentlichen schweren Krankheit erfolgte Tod von Leon Faucher gemeldet. — Nachstehender Verfall hat sich, wie verschiedene Zeitungen melden, zu St. Cloud in den letzten Tagen des Aufenthaltes des Kaisers begeben. Beauftragte des Letzteren erschienen bei dem Grafen von Bearn, Eigenthümer des Schlosses, welches die ganze Stadt St. Cloud beherrscht. Sie schlugen ihm den Verkauf desselben an den Kaiser vor, der dort angeblich eine Kaserne für die Kaiserliche Garde einzurichten wünscht, obgleich es bereits in den Umgebungen des Schlosses drei oder vier große Militair-Kasernen giebt. Der Graf antwortete ihnen, daß er das Schloß um 400,000 Fr. gekauft und weitere 200,000 Fr. darauf verwandt habe, so daß er es nicht unter 600,000 Fr. veräußern könne. Die Beauftragten entfernten sich, um die Befehle des Kaisers einzuholen, kamen aber schon am nächsten Tage wieder, um anzuzeigen, daß der Kaiser in den Handel willige und daß sie bereit seien, den Kauf zum Preise von 600,000 Fr. abzuschließen. Der Graf erklärte aber, daß er, in Erwägung des höheren Werthes, den sein Grundstück durch die Eisenbahn erhalten, 700,000 Fr. fordern müsse. Abermalige Entfernung und Wiederkehr am folgenden Tage. Dem Kaiser lag sehr an der Kaserne; die Herren hatten Vollmacht, auch die 700,000 Fr. zu zahlen. „Heute fordere ich eine Million", sagte ganz kaltblütig der Graf. Jetzt erst merkten die Beauftragten, daß Bearn, eifriger Royalist, sie zum Besten gehabt hatte. (?)

Großbritannien.

London, 14. Dec. [Aus dem Parlament.] Wir theilten bereits mit, daß das Unterhaus in seiner Mittags-Sitzung vom 13. d. M. den Adreßentwurf angenommen hat. Einen komischen Eindruck in derselben macht die Expectoration des Obristen Sibthorp, der Folgendes sagte: Er werde sich keiner Sympathie für Deutsche Allianzen schuldig machen. Ueberhaupt, wozu sich auf das Ausland verlassen? So wie nach dem Sprüchwort 9 Schneider auf einen Mann, so gingen 99 „foreigners" (Ausländer) auf einen Stock-Engländer. — In derselben Sitzung (vom 13.) brachte, nachdem der Adreßentwurf angenommen war, Lord Palmerston die angesagte Miliz-Bill ein. Er vertheidigt die Regierung gegen die Anklage, daß sie den Krieg begann, ohne ein Reserve-Corps in der Nähe des Kriegsschauplatzes zu haben. Die Reserve, auf welche Ihrer Majestät Regierung zählte, war — die Britische Nation. Auf den Patriotismus des Volkes rechnend, verlange das Ministerium durch vorliegende Bill bloß die Vollmacht, die freiwilligen Anerbietungen der Miliz-Regimenter zum Dienst außerhalb des Vereinigten Königreichs annehmen zu dürfen. Keinem einzelnen Mann und keiner Minorität eines Miliz-Regiments solle der geringste Zwang angethan werden. Es handle sich nur um den Garnisonsdienst in Gibraltar, Malta und Corfu, obgleich die Regierung sich auch bewogen finden dürfte, die in den Nordamerikanischen Colonieen stehenden Regimenter durch Miliz ablösen zu lassen. Er erwarte keine Opposition. Auf eine Frage Mr. Newdegate's erklärt Mr. S. Herbert, die Regierung strebe vor Allem, eine Reserve-Armee in Malta zu bilden und wolle jedes Regiment um 4 Compagnieen verstärken. Die Regierung wird übrigens, wie Palmerston schließlich bemerkte, kein Dienstanerbieten von einem Miliz-Regiment als Ganzes annehmen, sondern jeder einzelne Offizier und Gemeine muß sich nach der Bill als Freiwilliger melden, ehe man ihn außer Lands verwendet. — Die Bill kommt darauf zur 1. Lesung.

* [Die Stimmung des Publikums] entspricht so ziemlich der des Parlaments, und ist wo möglich noch hypochondrischer. Wo man immer anfragt, im Westend oder Ost-Ende, oder in der City, überall Achselzucken, Stirnrunzeln, oder Worte unverhohlener Niedergeschlagenheit. Das Parlament raisonnirt auf das Ministerium, die Times in einem höchst knurrigen Artikel auf das Parlament, das ihm vorkäme, wie jener Kriegsrath, von dem Voltaire in seinem Charles Douze erzählt, er habe nach einer verlorenen Schlacht berathen, was denn hätte gethan werden müssen; und das Publikum raisonnirt auf Parlament und Times. Es versteht sich, daß die radicalen und Tory-Blätter über die Regierung und ihre unvermeidliche Schuldigsprechung laut triumphiren; der „Herald" z. B. kann sich „auf eine Widerlegung der tausend und ein Schönfärbereien Mr. S. Herbert's gar nicht einlassen"; er möchte eben so gern den Sand am Meere zählen. Den Vertrag mit Oesterreich erklärt er für unbedeutend rc. — Mr. Layard's Bericht aus der Krim hat vorzugsweise durch die Andeutung, daß er Manches verschweigen müsse, was ihm das Herz drückt, einen Eindruck zurückgelassen, den das Parlament lange nicht verwinden wird. Als Lord Palmerston gestern auf dies Thema zurückkam und die „Britische Nation" als die Reserve-Armee bezeichnete, auf welche die Regierung gerechnet, — da blitzte der Knalleffect kalt ab. Die Cheers, die ein so populäres Wort sonst belohnt hätten, blieben dem Unterhaus in der Kehle stecken. — Daß die Alliirten das Schwert Oesterreichs noch nicht in der Hand, und die Oesterreichische Diplomatie noch nicht im Sack haben, geht für die Opposition so klar wie etwas aus den gemessenen Erklärungen hervor, die der Präsident des Geheimraths, Lord J. Russell, am Dienstag abgegeben hat. Times und „Chronicle" huschen darüber weg; dieses mit der unläugbar richtigen Bemerkung, daß man in Lord Johns Worten einen „Mangel an Begeisterung" wahrgenommen habe; jene mit der Bemerkung, daß die Haltung, die Oesterreich am 2. December angenommen, Rußland ver-

hindern dürfte, neue Verstärkungen in die Krim zu senden. Am merkwürdigsten ist das Benehmen der „Post“. Höchst unwirsch über die Auslassungen des Conseils-Präsidenten, giebt sie ihnen doch, weil sie es nicht kann, nichts weniger als ein factisches Dementi, sondern greift ihn wegen seiner schlechten Laune an, und giebt zu wissen, daß Lord John von auswärtiger Politik nicht viel verstehe. — Jedenfalls ist und bleibt die Stimmung des Publikums eine Stimmung des Mißmuths, des Argwohns und der Rathlosigkeit.

⁑ **London,** 15. December. [Das Oberhaus über die Fremden-Legion.] In der Oberhaus-Sitzung vom 14. December legte der Herzog von Newcastle eine „Foreigners-Enlistment-Bill“ vor, d. h. eine Maaßregel, wodurch die Regierung zur Anwerbung von Ausländern ermächtigt wird. In früheren Zeiten gehörte diese Vollmacht zu den Vorrechten der Krone, die davon sehr häufig Gebrauch machte, bis im Jahre 1794 die öffentliche Meinung sich gegen die Praxis sehr lebhaft geltend machte. Von da an trat die Regel ein, daß die Regierung einer besonderen Parlaments-Acte zur Anwerbung ausländischer Corps bedarf. Die erste Acte dieser Art datirt aus dem Jahre 1794, wo der König vorzugsweise Französische Emigranten gegen die Revolution in Dienst nahm; die zweite aus dem Jahre 1806, als England eine kleine Musterkarte von Fremden-Legionen, eine Korsikanische, eine Griechische, eine Deutsche u. s. w. ins Feld stellte. Zu allen Zeiten, bemerkte der Herzog, erschien die Anwerbung von Ausländern wünschenswerth, namentlich am Anfang eines Krieges, da England — um Alles mit einem Worte zu sagen — keine Institution wie die Preußische Landwehr besitzt. In verfassungsmäßigem Respect vor der Meinung des Parlaments habe die Regierung noch keinem fremden Staate eine officielle Mittheilung über ihr Project gemacht, und denke dies nicht zu thun, bevor die Bill Gesetz geworden. Es verstehe sich von selbst, daß die fremden Legionärs als abgesondertes Corps verwendet werden sollen; denn bis 1837 war die Aufnahme eines Ausländers in die Reihen des Britischen Heeres ganz untersagt, und die Acte von 1837 modificirte das Verbot bloß dahin, daß sie in jedem Regiment einen Ausländer auf je 50 Briten aufzunehmen gestattete. Dieses Gesetz bleibe in Kraft. Wenn man frage, woher die Regierung die Legionärs erwarte, so dürfe er darauf noch nicht ausführlich antworten, aber Jedem würden sich von selbst gewisse Gegenden Deutschlands und die Schweiz aufdränger. Die zahlreichste aller Englischen Fremden-Legionen war im letzten Kriege die Deutsche, und sie wetteiferte an Tapferkeit mit den Britischen Truppen. (Hört, hört!) Von 1807 bis 1815 wurde kaum eine bedeutende Schlacht geschlagen, kaum eine wichtige Belagerung unternommen, bei der die Deutsche Legion nicht thätig war. Die Zahl der ausländischen Legionärs, die in England zu irgend einer Zeit beisammen sein und eingeübt werden dürften, wäre auf 15,000 Mann beschränkt. Der Herzog beantragt sofort die zweite Lesung der Bill.

Der Earl of Ellenborough protestirt gegen diese ungeheuerliche Maaßregel. Seiner Ansicht nach denke die Regierung 15,000 Ausländer an Stelle von 15,000 Englischen Milizmännern im Inlande zu verwenden, möglicher Weise Englische Pöbel-Aufläufe mit fremden Bayonnetten zu unterdrücken, und so das ganze Land in Harnisch zu jagen. Welche Bürgschaft habe man für die gute Aufführung oder die Tapferkeit solcher fremden Söldlinge, die sich mit den Legionärs im letzten Kriege nicht vergleichen ließen; denn diese, meist Hannoveraner, fochten für ihren König. Hätte die Regierung vor 9 Monaten die ganze Miliz aufgeboten, so sähe sie sich jetzt nicht zu einem so gefährlichen Experiment getrieben, welches er mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln bekämpfen werde. — Der Herzog v. Richmond warnt jedenfalls vor der Anwerbung von Kriegsgefangenen oder Ausreißern (hört, hört!), allein er kann nicht umhin, der Deutschen Legion der alten Zeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, namentlich da noch mancher von den tapfern Offizieren jenes Corps am Leben ist. Weder in Bezug auf Tapferkeit, noch auf Diensteifer stand die Deutsche Legion hinter der Britischen Armee zurück. Des Königs 1. Reg. Deutscher Infanterie, welches der Garden-Division attachirt war, wurde stets in Momenten dringender Gefahr als Reserve in's Feuer gebracht. Er erinnert an die Belagerung von Bayonne. Die Deutsche leichte Infanterie, welche Sir Colin Halkett (jetzt Gouverneur des Invalidenhauses in Chelsea) schlug sich eben so gut wie die Britische, auch die Deutsche Reiterei gab der Englischen nichts nach, und er sei überzeugt, daß eine Deutsche Legion bei Inkerman ihre Schuldigkeit gethan hätte. (Hört, hört!)

Nach einer Pause erhebt sich Lord Derby und findet es seltsam, daß keiner der Minister den Einwürfen seines Freundes Lord Ellenborough entgegentrete. Er selbst beabsichtige, was er gegen die Maaßregel einzuwenden habe, im Comité vorzubringen, die zweite Lesung aber nicht aufzuhalten (Hört, hört!) Er bedauere, daß sein edler Freund für nothwendig fand, den Charakter und Waffenruhm der Deutschen Legion aus falschem Patriotismus herabzusetzen, da diese Deutschen sich nicht nur eben so ausgezeichnet wie die Britische Armee geschlagen hätten (Hört, hört!), sondern bei den Sympathieen für England, welche ihnen angeboren seien, sich gewiß beeifern würden, ihren ehemaligen Ruhm aufzufrischen. Allein dies habe mit der Frage selbst nichts zu schaffen. Vom constitutionellen Gesichtspunkt betrachtet, habe die vorgeschlagene Maaßregel mit denen von 1794, 1804 u. s. w. keine Analogie. Die Legionen jener Zeit bestanden entweder aus Hannoveranern, also Britischen Unterthanen, oder Männern, die durch Napoleon's Tyrannei und Eroberungssucht aus der Heimath vertrieben, unter Englischer Fahne für ihre eigene Nationalität und ihre eigene Sache kämpften. (Hört, hört!) Dieser Umstand kam auch als Motivirung in der betreffenden Acte von 1804 vor. Aber woher wolle die Regierung jetzt die fremden Streiter beziehen? Darüber verweigere sie jede Auskunft. Wolle sie eine Polen-Legion bilden? Darin wäre etwas wie ein gemeinsames Interesse, gemeinsame Feindschaft gegen Rußland. (Hört, hört!) Aber nein! Die Anwerbung soll kein moralisches Reizmittel, sondern lediglich den Köder guter Besoldung zu Hülfe nehmen. (Hört, hört!) Das halte er für eine bedenkliche constitutionelle Frage, und die Regierung könne nicht läugnen, daß sie mit ihrem Project das beschämende, für Rußland höchst aufmunternde Geständniß ablege, daß die Völker von England, Schottland und Irland nicht im Stande sind, 50,000 Mann auf den Kriegsschauplatz zu senden, sondern ihr Heil und ihre Sicherheit von fremden Söldlingen erwarten müssen. (Lauter Beifall.)

Lord Aberdeen klagt über die ungünstige Aufnahme einer Bill, welche doch das lebendigste Zeichen jener Energie in der Kriegführung sei, zu der man die Regierung unaufhörlich anspornе. Zudem mißdeute die Opposition den Sinn der Maaßregel. Es handle sich keineswegs darum, Ausländer zum Miliz- oder Garnisonsdienst in England zu verwenden, vielmehr würde die Deutsche Legion nur behufs der nöthigen Einexercirung im Inlande weilen und dann sofort nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Mehr als 15,000 dürften nie auf einmal im Inlande beisammen sein, aber nach Absendung der ersten 15,000 werde die Regierung nöthigenfalls die Werbung fortsetzen. — Lord Malmesbury sieht in der Bill ein Geständniß Englischer Schwäche. — Lord Grey bedauert die Nothwendigkeit, zu fremden Streitern seine Zuflucht nehmen zu müssen, aber im Hinblick auf den Drang der Zeit wäre es unpatriotisch, die Maaßregel zu verwerfen. — Nach einer langen Antwortrede des Herzogs v. Newcastle, die nichts wesentlich Neues enthält, wird die Bill zum zweiten Mal gelesen. — Nachher verlas der Marquis of Breadalbane Ihrer Majestät huldvolle Erwiderung auf die Adresse des Oberhauses.

Im Unterhause erklärte Lord J. Russell, daß die Regierung den Vertrag mit Oesterreich vorlegen werde, sobald sie die Nachricht von der erfolgten Ratifications-Auswechselung aus Wien erhalten habe. Im Laufe der sonst ganz unerheblichen Debatte kündigte Lord John auch die Bill wegen der Fremdenlegion auf nächstens an und hoffte, das Haus kommenden Donnerstag für die Feiertage entlassen zu können.

* **London,** 15. December. [Lord Russell und die Times. Die Spaltungen im Ministerium. Die neue Fremdenlegion.] Wir schilderten den Eindruck, den Lord John Russell's Erklärungen über den Tractat mit Oesterreich hervorgebracht hat, als einen melancholischen und niederschlagenden nach allen Seiten hin. Dasselbe sagt heute die Times. Aber gleichzeitig stellt sie mit großer Entschiedenheit die Behauptung auf, die Schuld liege nicht an der Gehaltlosigkeit des Tractats, sondern an Lord John Russell, der (freilich aus schwer erklärbaren Gründen) dem Tractat eine geringere Bedeutung beigelegt hat, als er verdient. — „Wir nehmen diesmal“ — sagt die Times — „Lord John's Herausforderung an. Er sagt, die Fassung des Tractates sei nichts weniger als präcise; wir dagegen bleiben bei unserer früheren Behauptung stehen, daß dessen Artikel klar, unverfänglich, präcise und für alle Theile bindend seien, in der ganzen Ausdehnung früher von uns gemachter Mittheilungen (wir müssen hier die Bemerkung machen, daß die Times einmal selbst von dem Tractate mit großer Gleichgültigkeit sprach), und wir bestätigen es heute, daß die von Lord John Russell gegebene Schilderung des Tractats der Tendenz nach uncorrect, in ihren Consequenzen nachtheilbringend war. Und sollte es sich, nach Veröffentlichung des betreffenden Actenstückes herausstellen daß unsere Auslegung die richtige war, dann wird man, wie wir überzeugt sind, gebührende Notiz nehmen von der Tactlosigkeit (indiscretion) eines Ministers, der bei einer solchen Gelegenheit die wesentlichen Punkte eines Tractats, welcher die Ehre nicht blos seiner Collegen, sondern auch der Krone und ihrer Verbündeten mächtig aufs Spiel stellt, falsch darstellen konnte.“ Nach diesem Angriff auf den Conseil-Präsidenten giebt die Times ihrerseits eine Skizzirung des Vertrages, die hinter den elendesten Phrasen genau dieselbe Charakterisirung des Vertrages verbirgt, welche der Lord Russell beliebt hatte. (Aus dem heute unter „Kriegsschauplatz“ veröffentlichten Vertrage können unsere Leser sich selbst ihr Urtheil über diesen Streit bilden. D. Red.) Daß eine tiefe Spaltung im Ministerium besteht, geht übrigens aus der eben wiederholt erwähnten Rede des Lords hervor. Denn sie ist nichts als eine bittere und verbissene Kritik der Politik Aberdeen's. Nicht minder deutlich offenbart sich diese Spaltung des Kabinets in der Beurtheilung der gestern eingebrachten Bill zur Anwerbung einer Fremden-Legion. Von den ministeriellen Blättern sind zwei, Times und „Post“, entschieden dagegen. Nur „Chronicle“ vertheidigt wie gewöhnlich die Maaßregel der Regierung. Von einer Anwerbung politischer Flüchtlinge könne schon deshalb nicht die Rede sein, weil man in jedem Fall zur praktischen Durchführung der Bill die Genehmigung der betreffenden Regierungen einholen werde. Die meisten Freiwilligen seien am Ende doch nur aus dem Norden Deutschlands, dem „übervölkerten“, wo Tausende von Soldaten außer Dienst sind, zu erwarten. „Post“ ist aus ungefähr denselben Gründen wie Lord Derby gegen das Project, und Times will eine Parallele zwischen der alten und der projectirten Deutschen Legion ebenfalls nicht gelten lassen. Abgesehen von der Verschiedenheit der Situation streite gegen eine solche Maaßregel auch die gegenwärtige Lage Europas, sowie der Charakter des Krieges. Dieser könnte eine revolutionäre, den Alliirten jenseit des Canals unliebsame Färbung annehmen, wenn Nationalitäten aller Art dieser Legion eingereiht werden sollten; schließt man aber Polen, Ungarn, Italiener u. s. w. aus, dann hätte es den Anschein, als träte ihnen England offen entgegen. Das Eine könne so wenig wie das Andere in der Absicht der Englischen Regierung liegen. Nach der Ansicht der Times braucht England diese Fremdenlegion nicht.

* **London,** 15. December. [Tagesbericht.] Die Abendblätter melden den Tod von Lord Frederick Fitzclarence, Ober-Commandanten von Bombay und Inhaber des 36. Regiments. Se. Lordschaft war der zweite (natürliche) Sohn König William IV. und der Mrs. Jordan. Anno 1799 geboren, trat er Anno 1814 in die Reihen der Armee, und, obgleich er nie im Felde diente, zeigte er ein lebhaftes theoretisches Interesse am Waffenhandwerk und brachte es zum General-Lieutenant. Anno 1821 ehelichte er Lady Augusta Boyle, eine Tochter des Earl of Glasgow. — Die Regierung miethet fortwährend Dampfer zu Dutzenden, um Truppen, Winterhütten, Vorräthe und Geschütze nach der Krim zu schaffen. Die Postpacket-Compagnieen behalten nur so viele Schiffe übrig, um den Dienst mit Noth versehen zu können; ja selbst mehrere Dampfer, die auf der Themse für Sardinien und Mexico gebaut wurden, sind jetzt, wahrscheinlich nach getroffenem Uebereinkommen mit den Contrahenten, zum Transport-Dienst verwendet worden. Von Malta gehen ebenfalls ohne Unterbrechung gewaltige Ladungen von Vorräthen aller Art nach der Krim ab. — Auf die Klage hin, daß für die Verwundeten beim See-Transport schlecht gesorgt ist, läßt die Regierung 2000 Krankenbetten mit weichen Matratzen für die Zwischendecke der Transportschiffe anfertigen. — Unter den mannigfachen Geschenken für die Armee befindet sich ein Paket Penny-Postmarken im Werth von 50 Lstr. von einem Mr. Needham, „um den Soldaten, die so vortreffliche Briefe nach Hause schreiben, das Correspondiren zu erleichtern.“ — Vor einigen Wochen wurde mitgetheilt, daß mehrere Schiffe in London gemiethet worden seien, um Getreide aus den Donau-Fürstenthümern zu holen. Dazu scheint jetzt wenig Aussicht vorhanden zu sein. Die Firmen, welche bei diesem Unternehmen betheiligt sind, meist Griechische, sagen daß die Britischen Behörden sich weigern die Donau-Blokade aufzuheben, wodurch es unmöglich ist, Massen von Getreide die dort um Spottpreise zu haben sind, aufzukaufen. Von Oesterreichischer Seite wurde eine Aufhebung der Blokade angelegentlich empfohlen. — Nach dem „Globe“ dürfte das Parlament bald nach den Festtagsferien, am 16. Januar nämlich, wieder zusammentreten.

Italien.

Rom, 9. Dec. [Das neue Dogma.] Gestern gegen halb 9 Uhr waren alle Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, mit ihren hohenpriesterlichen Gewändern angethan, nebst den verschiedenen Prälaten-Collegien in der Sixtinischen Capelle versammelt. Der Papst pontificirte selbst, und nach dem in Lateinischer und Griechischer Sprache abgesungenen Evangelium nahte sich Cardinal Macchi als Decan des Collegiums, begleitet von den anwesenden Kirchenwürdnern dem päpstlichen Thron und bat Se. Heiligkeit in Lateinischer Sprache, „den Wunsch der katholischen Kirche endlich zu erfüllen und durch seinen unfehlbaren Ausspruch die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria als Glaubens-Artikel festzustellen.“ Der Papst erklärte sich hierzu bereit, nachdem man den Beistand des h. Geistes durch Veni creator werde angerufen haben, und verlas dann die bezügliche Bulle. In derselben nun erklärte er als Glaubensartikel, „daß die allerseligste Jungfrau Maria vom ersten Augenblicke ihrer Empfängniß an durch eine besondere Bevorzugung und Gnade Gottes und Kraft der Verdienste Jesu Christi, des Erlösers der Menschheit, vor jeder Makel der Erbsünde bewahrt und geschützt worden.“ Kanonendonner der Engelsburg verkündete die Promulgation des Decrets der ganzen Stadt. Alle Glocken Roms läuteten und die Einwohner schmückten Fenster und Balcone. Nach der päpstlichen Messe, der auch J. K. Hoh. die Prinzessin von Sachsen, das diplomatische Corps, die Offiziere der Französischen Armee u. s. w. beiwohnten, wurde das Tedeum angestimmt. (D. Bh.)

Spanien.

* In der Cortes-Sitzung am 9., der kein Minister beiwohnte, wurden eine Menge von Vorschlägen verlesen, die größtentheils auf die Abschaffung der Verzehrsteuern Bezug haben. Die Kammer genehmigte die Ueberweisung zweier Petitionen an die betreffenden Commissionen. Die erste dieser Petitionen bezweckt, alle politischen Verbannten, so wie die nach den Philippinen und anderen Inseln Transportirten nach Spanien zurückkehren zu lassen und ihnen eine aus dem Vermögen der Minister, die ihre Verbannung oder Transportation verfügten, zu entnehmende Entschädigung zu gewähren; die zweite enthält das Gesuch mehrerer Deutscher Juden, sich in Spanien, wo bis jetzt allen Juden die Ansässigmachung untersagt war, niederlassen zu dürfen. — Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 11. Dec. lautet: „Hr. Collado versichert, daß er auf die Beibehaltung der Octroi-Gebühren nicht verzichten könne. Die Cortes ihrerseits beharren auf ihren Reform-Entwürfen.“

Belgien.

* **Brüssel,** 16. Dec. Die Feier des 64. Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand heut unter allgemeiner festlicher Betheiligung des Volkes statt. Flaggen und Guirlanden schmückten die Straßen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die Britische Fremden-Legion — eine Schöpfung, welcher man in der Geschichte von Englands Kriegen öfter begegnet. Abgesehen von früheren Maaßregeln ähnlicher Art, bildete die Britische Regierung im Laufe des großen Kampfes gegen Frankreich mehrere Ausländer-Corps, um ihre eigenen, unzureichenden Streitkräfte zu vermehren. Während der ersten Hälfte des Festlandkrieges (1793 — 1801) waren es vorzüglich Französische Emigranten, die man bisweilen höchst unbedachter Weise durch Werbung unter den Kriegsgefangenen ergänzte. Dem Verrath solcher Angeworbenen ist großentheils die Katastrophe von Quiberon beizumessen.

Nachdem durch die Convention von Artlenburg (5. Juli 1803) die Hannoversche Armee aufgelöst worden, gingen Offiziere und Soldaten derselben in nicht unbedeutender Zahl nach England, so daß man daselbst des Königs Deutsche Legion zu bilden begann. Ihre ersten Abtheilungen befanden sich bei dem im Herbste des Jahres 1805 nach Norddeutschland gesendeten Corps, was die Vergrößerung der Kopfzahl sehr begünstigte. Bald genug war die Legion einer der schönsten und tüchtigsten Heertheile, dessen Leistungen auf der Pyrenäischen Halbinsel und schließlich bei Belle-Alliance manches Blatt in der Geschichte Deutscher Kriegsthaten rühmlich füllen.

Neben dieser trefflichen Schaar darf eigentlich gar nicht genannt werden, was die Britische Regierung jetzt zu schaffen beabsichtigt. Wie bekannt, hat der Kriegsminister beim Parlament auf die Ermächtigung angetragen, eine Fremdenlegion von funfzehntausend Mann bilden zu dürfen, und daß kein ablehnender Beschluß erfolgen werde, scheint gewiß. Weniger klar sind Ursache und Zweck der Maaßregel, die mancherlei zu denken giebt; wir wollen die möglichen Motive derselben kurz erörtern.

1) Oekonomie, da fremde Rekruten schwerlich so viel kosten wie Englische. Wohlfeiler wären freilich fremde Hülfstruppen, für welche Subsidien gezahlt würden, wie z. B. im Jahre 1815. Damals betrug die Subsidie per Kopf und Jahr eilf Pfund und zwei Schillinge, was schon hinsichtlich des Soldes eine Ersparniß gewährt, da der gemeine Soldat der Linien-Infanterie täglich einen Schilling erhält. Allein solche Subsidien-Truppen wären heute nur in Frankreich zu finden, dessen Regierung vielleicht das Geld bedarf, doch in dieser Form nicht füglich annehmen kann.

2) Zugeständniß an den Radicalismus, wobei man sich vorbehält, durch Verwendung der Legion auf anderen Punkten, als dem Kriegsschauplatze, der Maaßregel die Spitze abzubrechen.

3) Demonstration gegen die zwei Deutschen Mächte. Vermuthlich werden landesflüchtige Italiener, Ungarn, Polen den ersten Stamm der bunten Truppe bilden, welcher sich auch mancher verlorne Sohn Deutschlands anschließen möchte. — Namentlich dem Wiener Cabinet kann nicht gleichgültig sein, wenn Leute dieses Schlags in Englischer Uniform unweit der östlichen Reichsgrenzen auftreten. Allein eine andere Frage ist, ob die Demonstration nicht vielleicht das Gegentheil von dem bewirken werde, was man beabsichtigt. Glücklichsten Falles müssen die Minister darauf gefaßt sein, eine Verwendung der Truppe eintreten zu lassen, wie unter 2. angedeutet ist.

4) Entschluß, nunmehr auch revolutionäre Hülfsmittel nicht zu verschmähen. Vorerst gegen Rußland, in zweiter Linie gegen andere Staaten, deren Regierungen den Beitritt zur Coalition standhaft verweigern. Das wäre ein verhängnißvoller Schritt von unberechenbarer Tragweite für Gegner und Freunde! Indeß die robuste Selbstsucht des Insellandes nebst der schlimmen Sackgasse, in welche blinder Kriegseifer John Bull geführt hat, helfen über manches Bedenken hinweg. Dagegen darf man von der Ehrenhaftigkeit der Oesterreichischen Regierung mit unerschütterlicher Zuversicht erwarten, daß sie sich niemals an einem Kampfe betheiligen wolle, der mit vergifteten Waffen geführt wird.

Wir wissen natürlich nicht einmal, ob diese etwa denkbaren Motive im Britischen Cabinet überhaupt alle erwogen sind, viel weniger, welches derselben entscheidend gewirkt hat. Wir haben das auch durch die Parlaments-Debatten noch nicht erfahren. *†*

— Die Wiener Zeitung enthält in ihrem amtlichen Theile den am 2. December zwischen Oesterreich, Frankreich und England abgeschlossenen Allianz-Vertrag, dessen allseitige Ratificationen am 14. December in Wien ausgewechselt sind, in folgender Uebersetzung: *)

„Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, von dem Wunsche beseelt, dem gegenwärtigen Kriege sobald als möglich durch Herstellung des allgemeinen Friedens auf festen Grundlagen ein Ziel zu setzen, welche dem gesammten Europa volle Bürgschaft gegen die Wiederkehr der Verwickelungen bieten sollen, die seine Ruhe in so unheilvoller Weise gestört haben; überzeugt, daß nichts geeigneter sein würde, jenes Ergebniß zu sichern, als die vollständige Einigung Ihrer Bemühungen bis zur gänzlichen Erreichung des von Ihnen beabsichtigten Zweckes, und in Folge dessen die Nothwendigkeit erkennend, Sich nunmehr über Ihre gegenseitige Stellung und die voraussichtlichen Ereignisse der Zukunft in das Einvernehmen zu setzen, haben beschlossen, untereinander einen Allianz-Vertrag einzugehen, und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich: Allerhöchstihren Kämmerer und geheimen Rath, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Kaiserlichen Hauses, Karl Grafen v. Buol-Schauenstein, Großkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse u. s. w.; Se. Majestät der Kaiser der Franzosen: Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. K. K. Apostolischen Majestät, Franz Adolf Baron v. Bourqueney, Großoffizier des Ordens der Ehrenlegion u. s. w.; und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland: Den sehr ehrenwerthen Johann Fane Grafen v. Westmoreland, Pair des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, General im Königlich Großbritannischen Heere, Oberst des 56. Linien-Infanterie-Regiments, Großkreuz des sehr ehrenwerthen Bath-Ordens und Commandeur der Militair-Abtheilung desselben Ordens, Ritter des K. K. militairischen Marien-Theresien-Ordens, Mitglied des geheimen Rathes Ihrer Großbritannischen Majestät, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. K. K. Apostolischen Majestät u. s. w. u. s. w.; welche, nachdem sie sich ihre Vollmachten gegenseitig mitgetheilt und solche in gehöriger Form befunden, die nachstehenden Artikel festgestellt und unterzeichnet haben:

Artikel I. Die hohen vertragschließenden Theile berufen sich auf die in den Protocollen vom 9. April und vom 23. Mai des laufenden Jahres und in den am 8. August dieses Jahres ausgewechselten Noten enthaltenen Erklärungen, und da sie sich das Recht vorbehalten haben, nach Maaßgabe der Umstände solche Bedingungen in Vorschlag zu bringen, welche sie im Europäischen Interesse für erforderlich erachten könnten, so verpflichten sie sich wechselseitig gegen einander, mit dem Kaiserl. Russischen Hofe kein Uebereinkommen zu treffen, ohne darüber gemeinsame Berathung gepflogen zu haben.

Artikel II. Nachdem Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, kraft des am 14. Juni d. J. mit der hohen Pforte abgeschlossenen Vertrags, die Fürstenthümer Moldau und Walachei durch Ihre Truppen haben besetzen lassen, so machen Sich Allerhöchstdieselben verbindlich, die Grenze der genannten Fürstenthümer gegen jede Rückkehr der Russischen Streitkräfte zu vertheidigen; die Oesterreichischen Truppen werden zu diesem Zwecke die nöthigen Stellungen einnehmen, um jene Fürstenthümer vor jedem Angriff zu schützen. Da auch Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland am 12. März mit der hohen Pforte einen Vertrag unterzeichnet haben, der sie ermächtigt, Ihre Streitkräfte nach allen Punkten des osmanischen Reichs zu senden, so kann die oben erwähnte Besetzung der freien Bewegung der Englisch-Französischen oder der Türkischen Truppen in denselben Gebietstheilen gegen die Russische Militairmacht oder das Russische Gebiet keinen Eintrag thun. Es wird zu Wien zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens eine Commission gebildet werden, welcher auch die Türkei eingeladen werden wird, einen Bevollmächtigten beizuordnen, und deren Aufgabe es sein wird, alle Fragen zu untersuchen und zu erledigen, die entweder den ausnahmsweisen und provisorischen Zustand, in welchem die genannten Fürstenthümer sich befinden, oder den freien Durchzug der verschiedenen Armeen durch ihr Gebiet betreffen.

Artikel III. Für den Fall des Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Rußland versprechen Sich Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland gegenseitig Ihre Offensiv- und Defensiv-Allianz in dem gegenwärtigen Kriege und werden zu diesem Zweck, nach den Erfordernissen des Krieges, Land- und Seetruppen verwenden, deren Zahl, Beschaffenheit und Bestimmung eintretenden Falls durch spätere Verabredungen festgesetzt werden sollen.

Artikel IV. In dem durch den vorhergehenden Artikel bezeichneten Falle versprechen sich die hohen vertragschließenden Theile gegenseitig, keine Eröffnung und keinen auf Einstellung der Feindseligkeiten abzielenden Vorschlag seitens des Kaiserlich Russischen Hofes entgegenzunehmen, ohne sich darüber unter einander verständigt zu haben.

Artikel V. Falls die Herstellung des allgemeinen Friedens auf den im Artikel 1 angedeuteten Grundlagen im Laufe des gegenwärtigen Jahres nicht gesichert sein würde, werden Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, Seine Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland ohne Verzug über die wirksamen Mittel zur Erreichung des Zieles Ihrer Allianz in Berathung treten.

Artikel VI. Oesterreich, Frankreich und Großbritannien werden den gegenwärtigen Vertrag gemeinschaftlich zur Kenntniß des Preußischen Hofes bringen und dessen Beitritt bereitwillig entgegennehmen, falls derselbe sich zur Mitwirkung bei der Ausführung des gemeinsamen Werkes verbindlich machen würde.

Artikel VII. Gegenwärtiger Vertrag wird ratificirt und die Ratifications-Urkunden werden zu Wien binnen fünfzehn Tagen ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben ihn die betreffenden Bevollmächtigten unterfertigt und mit ihren Insiegeln versehen. Geschehen zu Wien am 2. December des Jahres des Heils Eintausend achthundert und vier und fünfzig.

Buol-Schauenstein. Bourqueney.
Westmoreland.“ *)

*) Zur Einleitung bringen Wiener Blätter auch folgende lateinische Version: Nos Franciscus Josephus I. Divina favente clementia Austriae Imperator; Hungariae, Bohemiae, Lombardiae et Venetiarum, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Galiciae, Lodomeriae et Illyriae Rex; Archidux Austriae; Magnus Dux Cracoviae; Dux Lotharingiae, Salisburgi, Styriae, Carinthiae, Carnioliae, Bucovinae, superioris et inferioris Silesiae, Magnus Princeps Transilvaniae, Marchio Moraviae, Comes Habsburgi et Tirolis etc. Notum festatumque omnibus et singulis, quorum interest, tenore praesentium facimus: Quum Nobis aeque ac Augustissimis et Potentissimis Principibus Francorum Imperatori et Britanniae Hiberniaeque Reginae persuasum omnino sit, dirimendis ad Orientem belli contentionibus, ac reducendae diuturnae paci nihil magis conferre posse, quam peculiari inter Nos foedere jungi; tum a Nobismet ipsis, quum ab utroque dictorum Augustissimorum et Potentissimorum Principum Ministri plenipotentiarii denominati sunt, qui de sequentibus stipulationibus convenere.

*) Die Ratification lautet nach den Wiener Blättern lateinisch: Nos igitur visis et adcurate perpensis omnibus et singulis his stipulationibus, eas omnes et singulas adprobavimus, atque hisce ratas prorsus gratasque habere declaramus, verbo Nostro Imperatorio adpromittentes, Nos omnia et singula, quae in illis continentur, fideliter adimpleturos esse; in quorum fidem ac robur praesens ratihabitionis Nostrae instrumentum Manu Nostra signavimus, sigilloque Nostro majori adpenso firmari jussimus. Dabantur in urbe Nostra Principe Vienna, die nona mensis Decembris anno Domini millesimo octingintesimo quinquagesimo quarto, Regnorum Nostrorum septimo. Franciscus Josephus m. p. — Comes a Buol-Schauenstein. m. p. — Ad Mandatum Sacrae Caes. et Reg. Apostol. Majestatis proprium Otto Liber Baron a Meysenbug, Consiliarius Aulicus.

Von der Donau.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in folgendeer Depesche:

Paris, 18. December. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus dem Lager vor Sebastopol vom 9. d. Der französische General Montebello ist angekommen. Es wird versichert, daß der Russische General Liprandi die Höhe vor Balaklawa verlassen und sich mit dem Fürsten Mentschikoff nördlich des Tschernaja Flusses, welcher aus seinen Ufern getreten, verbunden habe. Die Ankunft von 5016 Mann Französischer Verstärkungstruppen ist angekündigt.

— Petersburger Blätter schreiben: Fürst Mentschikoff berichtet, daß vom 1. bis 5. December bei Sebasto-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 18. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Krassow, Regierungs-Präsident, aus Stralsund. — British Hotel: Graf zu Solms-Baruth, aus Golzen. v. Rochow, Obrist a. D., aus Stulpe. v. Rieß, Finanzrath, aus Cassel. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Prinz Reuß Heinrich der 9te, aus Neuhof. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Reuß, aus Neuhof. — Victoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, aus Carwe. v. Grävenitz, Königl. Landrath, aus Kyritz. — Hotel de Russie: Grattan, Königl. Großbritt. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. Making, Königl. Großbritt. Chargé de Dépêches, aus London. — Hotel du Nord: Frau Fürstin v. Ljubomiosky, aus Warschau. — Hotel de Brandebourg: v. Jordan, Königl. Kammerherr, aus Neundorf. v. Knoblauch, aus Pessin. v. Ribbeck, aus Bagow. — Kellner's Hotel: v. Frankenberg, aus Lang-Hermsdorf. — Dierbach's Hotel: Baron v. Bredow, aus Wagnitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 16. December Nachmitt. 5 Uhr nach Potsdam: Der Oberpräsident Flottwell. — 7½ Uhr von Potsdam: Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm. — 9 Uhr von Magdeburg: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. — 11½ Uhr von Düsseldorf: Ihre Hoheiten der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Den 17. December Nachm. 2½ Uhr von Potsdam: Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl. Se. Hoheit der Herzog Moritz von Sachsen-Altenburg; zurück Abends 10½ Uhr. — Abends 9 Uhr von Köln: Der Mexikanische Gesandte am Preußischen Hofe.

Den 18. December Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Der General v. Willisen.

— s Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich und Adalbert von Preußen beehrten am Sonnabend das Magazin von Schwedt und Markstein in der Friedrichsstraße mit Höchstihrem Besuch, um Weihnachts-Einkäufe zu machen.

— n Gestern (am 17. Decbr.) gab der Kaiserlich Russische Gesandte am Königl. Hofe Baron v. Budberg zu Ehren des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland (bekanntlich ist die Kaiserlich Russische Gesandtschaft am St. Nicolaustage, 18. Dec., selbst immer zur Königlichen Tafel befohlen) ein Gala-Diner von 64 Gedecken. Bei demselben erschienen u. A. sämmtliche Mitglieder des Staats-Ministeriums, das gesammte diplomatische Corps (mit Ausnahme des Türkischen, Französischen und Englischen Gesandten), die hohe Generalität, als der Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken General der Cavallerie Baron v. Wrangel, die General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs u. s. w. und die hier anwesenden vornehmen Russen. Der Königl. Minister-Präsident Baron v. Manteuffel brachte die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen aus, der Kaiserl. Russische Gesandte Baron v. Budberg die Sr. Majestät des Königs, unseres Herrn. Heute wird in der Capelle der Kaiserlich Russischen Legation ein Te Deum gefeiert.

— n Der Baumeister Dieckhoff, welcher den Bau der neuen Petrikirche leitete, ist beauftragt worden, den vor vielen Jahren eingestürzten Thurm der gegen Ende des 15. Jahrhunderts im Gothischen Stil erbauten und in vieler Beziehung merkwürdigen Marien-Kirche in Königsberg in d. N. wieder aufzubauen. Es sind dazu 40,000 Thlr. ausgesetzt. Der Bau dieses Thurmes, dessen Höhe 290 Fuß betragen wird, soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

— s Das schöne aus dem Kaiserlichen Lithographischen Institut in Petersburg hervorgegangene Bild „der Kaiser mit seinem Skolnik im Schlitten“ ist jetzt bei Sala u. Co. in einer kleinern Ausgabe colorirt erschienen. Eine aus demselben Verlage hervorgegangene Ansicht von Sebastopol mit den Festungswerken, der Rhede und dem Hafen (Buntdruck) scheint die beste der bisher erschienenen, aus ortskundiger Hand hervorgegangenen; sie übertrifft die derartigen Pariser Bilder an Deutlichkeit und Specialität und gewährt so den Zeitungslesern durch die beigefügten numerirten Erklärungen eine gute Uebersicht des Schauplatzes. — In einem großen, sehr gut ausgeführten Blatt hat die Verlagshandlung nach Originalskizzen, gez. von Bartsch, die Reitergruppe aller namhaften Befehlshaber der alliirten Armeen im Orient mit dem Sultan zusammenstellen lassen. Man findet darauf die Portraits von Hamelin, Raglan, Herzog von Cambridge, Ismael-, Omer- und Achmed-Pascha, dem Sultan, B. d'Hilliers, Prinz Napoleon, St. Arnaud und Canrobert. — Eine ähnliche Zusammenstellung der Russischen Führer soll folgen.

— n In der Hasselberg'schen Verlags-Buchhandlung hierselbst ist erschienen: „Anna's Reise von Berlin nach Frankfurt a. M., am Mittelrhein, zurück über Kassel und durch einen Theil von Thüringen“ von Heinrich Cläpius. Es ist eine Jugendschrift zur Belehrung und Unterhaltung für Kinder von 8 bis 15 Jahren und hat 6 Kupfer. Man kann dieses kleine Werk wohl eine novellenartige Reisebeschreibung nennen: diese enthält außer den gewöhnlichen Beschreibungen schöner Gegenden und Punkte, in soweit das Wort zu malen vermag, auch dramatisch-poetische Zusätze und moralische Belehrungen. Den Verfasser leitete vornehmlich die mehrmals im Werke ausgesprochene Idee: „daß es zwar angenehm sei, etwas Schönes erzählen zu hören, daß es aber noch besser sei, etwas Nützliches zu lernen.“ Auch hielt er dafür, daß die bloße Beschreibung einer Reise, besonders für Kinder ein wenig zu trocken sein dürfte. So beschloß er denn, ein Werk der bemerkten Art zu liefern, welche wohl sehr selten bis jetzt, vornehmlich den Kindern, dargeboten worden ist.

— * Eine reiche Sammlung von kunstvoll in Elfenbein-Masse gearbeiteten Gruppen, Statuetten, Vasen, Medaillons 2c. hat der Kunsthändler Eduard Sarre in seinem Magazin (Werderscher Markt 4 A) ausgestellt. Es sind Kunstwerke von Hyppolite Vincent in Paris, und die Imitation des Elfenbeines ist eine so täuschende, daß man wirkliche Elfenbeinschnitzwerke vor sich zu haben meint. Kenner werden sich besonders von der ausgezeichneten Drapirung und dem sprechenden Ausdrucke in den Köpfen angezogen fühlen, der in den idealen Gestalten einer Ariadne, eines Theseus (nach Canova), eines Bacchus 2c. nicht minder charakteristisch ist, als in den ausgezeichneten Portrait-Statuetten eines Shakespeare, Goethe, Schiller, Herder 2c. An den verschiedenartigen Blumenvasen aus derselben Elfenbeinmasse überrascht die Treue, mit welcher die Künstlerhand die zartesten Adern, Rippen und Nerven des Blätterwerkes der Natur nachgebildet hat, und die Reliefs wetteifern in ihrer meisterhaften Ausführung der Hochbilder mit den freistehenden Gruppen. Für diejenigen, welche die köstlichen Elfenbeinschnitzwerke der Berliner Kunst-, der Wiener Schatzkammer, des Münchener Elfenbein-Cabinets und des Dresdener grünen Gewölbes kennen, legt diese Sammlung die interessantesten Vergleiche nahe. — In demselben Magazin von Sarre finden die Verehrer Thorwaldsen's dessen berühmteste Werke und Modelle en miniature aus unglasirtem Porzellan (Bisquit), wie sie aus der Königl. Porzellan-Manufactur in Kopenhagen hervorgegangen. Wir heben aus dieser zahlreichen Galerie nur hervor den Hirtenknaben, die Venus mit dem durch eine Biene verwundeten Amor, die drei Grazien, Tag und Nacht, die vier Jahreszeiten, die Jahresgenien, die Weihnachtsspenden, die Löwen, den Hirtenknaben mit Amoretten und die Statue Thorwaldsen's selbst. Auch von den religiösen Darstellungen des Meisters sind Miniatur-Copieen vorhanden; namentlich von denen, welche Thorwaldsen für das Portal, für die Nischen, für den Fries und für das Innere der neuen Cathedrale zu Kopenhagen geliefert hat.

— n So erfreulich die Theilnahme an den jüngst abgehaltenen Ergänzungswahlen für den Gewerberath war, so gering zeigte sie sich bei den am 14. d. M. stattgefundenen Nachwahlen. Es hat sich durchschnittlich nicht der funfzehnte Theil der Wahlberechtigten eingefunden, und in einem Wahlbezirke konnte die Wahl gar nicht vorgenommen werden, weil nur 2 Wähler erschienen waren.

— n Nicht nur aus England, sondern auch aus Schweden sind hier jetzt sehr bedeutende Bestellungen auf wollene Waaren, besonders auf Flanelle, gemacht worden. Berlin hat jetzt eine der größten Flanell-Fabriken, wo gegen 50 verschiedene Arten Flanelle angefertigt werden.

— n Das großartige Fabrikgebäude vor dem Anhaltischen Thore, welches von Buchholz und Petersen etablirt wurde und eine Dampfmühle, Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei umfaßte, ist bekanntlich zur Subhastation gestellt worden. Wie die National-Ztg. vernimmt, ist nun das Etablissement von einem vermögenden Engländer erworben worden, welcher dasselbe zu einem noch umfassenderen Geschäfte erweitern will.

— : Aus dem amtlichen Bericht über das Auftreten der Cholera in Magdeburg geht hervor, daß die Epidemie dort von Anfang des Septembers bis Mitte November zwar nicht so viele Krankheitsfälle, wie früher, aber ungleich mehr Todesfälle herbeigeführt hat. Von 91 Erkrankten genasen nur 28 und starben 63, letztere meist innerhalb der ersten 48 Stunden. Auch die Symptome wichen oft von den in früheren Jahren beobachteten wesentlich ab.

— : Die Klagen über den frühzeitigen Winter hatten sich in den letzten Wochen zu Beschwerden über den anhaltenden lauen Regen umgewandelt, welchen Jeder beistimmte, der eine Reise zu Wasser, d. h. einen Gang durch die Berliner Straßen machte. Daß die Steinplatten der Trottoirs in den letzten Tagen nicht fortgeschwommen sind, ist ein augenscheinlicher Beweis für ihre Schwerkraft, denn sie waren förmlich unter Wasser gesetzt. Heute Vormittag endlich deutet ein feines Schneegestöber wieder auf Frost, und wir können statt schwarzer doch noch weiße Weihnachten erleben. Unser alter Wetterprophet sagt: „Wenn de hillige Christ en Brügge (nämlich von Eis) find't, so brickt he se, un find't he keene, so maakt he eene.“

— n Der Postpacketverkehr, welcher vor und nach den Weihnachtsfeiertagen immer sehr stark ist, hat es auch in diesem Jahre wieder nöthig gemacht, daß auf den Eisenbahnen, außer dem gewöhnlichen Postwagen, noch ein Eisenbahngepäckwagen während dieser Zeit zur Aufnahme von Packeten beigegeben werden muß.

— n Der Kölner Courierzug traf am 16. d. Mts., statt Abends 9 Uhr, erst Nachts 11½ Uhr hier ein, weshalb die weitergehenden Passagiere und Postsachen einen nächtlichen Aufenthalt in Berlin nehmen mußten. Die Ursache dieser Verzögerung lag darin, daß

pol nichts Neues vorgefallen (schon bekannt). Das Feuer der feindlichen Batterien ist überhaupt sehr schwach und der Verlust unsererseits unbedeutend. Ungeachtet der täglichen starken Regengüsse wurden unsere Vertheidigungs-Arbeiten mit Erfolg fortgesetzt. Des Nachts wurden aus Sebastopol Abtheilungen Freiwilliger ausgeschickt, um den Feind zu beunruhigen. Diese kleinen Ausfälle wurden mit gutem Erfolg ausgeführt. So erklomm am 20. v. M. vor der Morgendämmerung der Unterlieutenant Polewoi vom Volhynischen Infanterie-Regiment mit 5 Unteroffizieren und 66 Gemeinen kühn die Höhen vor der Südbucht, warf sich mit dem Bajonnet in die feindlichen Trancheen, stieß viele Engländer nieder, nahm drei gefangen und erbeutete 14 Büchsen. In der folgenden Nacht vom 20. auf den 21. warf sich der Lieutenant Wassiljew von demselben Regiment mit Freiwilligen verschiedener Regimenter auf eine der Französischen Batterieen und stieß an 30 Feinde nieder. In derselben Nacht schlichen sich 60 Freiwillige vom Tomskischen Jäger-Regimente und vier Matrosen unter Führung des Lieutenants Sharinow in eine von Englischen Büchsenschützen besetzte Tranchee; dieselben flohen bei dem unerwarteten Erscheinen unserer Jäger und ließen 11 Todte, 1 Gefangenen und 4 Büchsen zurück. Alle diese kühnen Ausfälle sind fast ohne Verlust von unserer Seite ausgeführt. — Nach den Berichten aus Eupatoria war es dem Feinde nicht gelungen, ein einziges von den Schiffen, welche durch den Sturm vom 2. d. M. in der Umgegend dieser Stadt gestrandet waren, wieder flott zu machen.

— Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Die Streitkräfte des verbündeten Westens in der Krim werden täglich verstärkt; eben so langen dort ununterbrochen Lagergeräthe und Winterkleider an. Es ist den am Taurischen Boden befindlichen Zeitungsberichterstattern nicht erlaubt, über die Aenderungen der Truppen-Aufstellung, über die Bewegungen der Pontischen Armee oder über den Operationsplan der Feldherren Andeutungen zu veröffentlichen. Das Lagercommando, an welches alle dort sich aufhaltenden Nichtmilitairs gewiesen sind, würde zufolge eines Tagesbefehls eine solche Veröffentlichung mit der Ausweisung des betreffenden Berichterstatters beantworten. Was wir daher aus Balaklawa erfahren, sind eben nur Nachrichten über solche Vorkommnisse, welche auch den officiellen Blättern des Westens zukommen. Sie enthalten nichts Neues. Zuvörderst entnehmen wir einem Privatbriefe, beide am rechten und linken Ufer der Tschernaja lagernden Truppen hätten sich in ihrer Position derart verschanzt, daß die Alliirten ihren Schwerpunkt in Balaklawa, die Russen aber ihr Pivot in Baktschiserai haben. Der Golf von Chersones (Kamiesch-Bai) hat die Bestimmung, den Rückzug des Belagerungscorps zu decken oder die offensiven Operationen desselben zu protegiren. In der zweiten Parallele wurden in zwei große Batterieen bereits 130 maskirte Positionsgeschütze gebracht. — Auch aus mehreren Briefen aus Odessa ersehen wir, übereinstimmend mit obigen Nachrichten, daß die Russen bei und in Sebastopol in eine enge Defensive zu treten und vor Allem auf die Operationen Bedacht zu nehmen gedenken, welche von Eupatoria ausgehen dürften. Fürst Mentschikoff soll die von dort aus seiner Armee und der Seefestung drohende Gefahr nach St. Petersburg geschildert und erklärt haben, daß er außer Stande wäre, einer größeren Offensiv-Bewegung der Alliirten von Eupatoria gegen Simpheropol ernstlich entgegen zu treten. Hierauf wurde General-Adjutant Osten-Sacken beauftragt, sein Hauptquartier in Perekop zu nehmen und mit den dahin dirigirten Truppen den Isthmus zu vertheidigen, den Operationen der Alliirten in Eupatoria aber ein Schach zu bieten. Die Vorbereitungen zu einer neuen Expedition der Alliirten nach einem andern Punkte der Krim dauern daher fort, und zwar sowohl in den Bulgarischen Häfen als in Balaklawa selbst. Das Ziel der Expedition ist zwar nur der Operations-Canzlei bekannt; in Odessa aber verlautet es als bestimmte Nachricht, der Angriff gelte dem Freihafen, während unser Berichterstatter aus Varna behauptet, daß ein großes Corps in Eupatoria gelandet werden soll, um von dort aus die oben angedeuteten Operationen auszuführen. — Ueber die Bewegungen der Türkischen Truppen erhalten wir die widersprechendsten Nachrichten. Die Mannschaften befinden sich in einem kläglichen Zustande; ihr Sold wird gar nicht ausgezahlt, ihre Kleider sind abgenutzt und die Verproviantirung ist höchst mangelhaft.

— Die „Preuß. Corr." schreibt: Laut neueren Privatnachrichten aus Bukarest, vom 5. December, soll der Oesterreichische General Coronini gegen die angeblich von Omer Pascha verlangte Ausweisung Floresko's und Solomon's aus den Donau-Fürstenthümern entschieden Einsprache gethan haben. Als Grund, weshalb der Ausweisungs-Antrag Türkischer Seits bei dem Fürsten Stirbey gestellt worden, der sich namentlich von seinem Adjutanten, Oberst Solomon, nur mit Widerstreben trennte, als dieser selbst sich vorläufig nach Krajowa zurückzog, wurden russenfreundliche Gesinnungen desselben, so wie Floresko's, angeführt, obgleich man bis jetzt nicht erfahren hat, daß etwas Thatsächliches vorläge, was dieselben zu compromittiren geeignet wäre. General Coronini war am 2. d. M. von Jassy wieder in Bukarest eingetroffen. Ueber die Stimmung in Jassy soll derselbe sich sehr günstig ausgesprochen haben. Von Französischer Seite sind den Einwohnern der Walachei angeblich freundschaftliche Warnungen zugegangen, nicht demagogischen Tendenzen zu folgen, nicht übertriebene Hoffnungen zu nähren und sich nicht durch Ungeduld über die gegenwärtigen Zustände zu compromittirenden Handlungen hinreißen zu lassen. (Es ist nicht klar, was Französischer Seits unter den „gegenwärtigen Zuständen" gemeint ist, da jetzt doch nicht die Russen, sondern die Oesterreicher in der Walachei sind.)

Wir haben schon nach Englischen und Französischen Blättern von dem mißglückten Angriff der Engländer und Franzosen auf Petropawlowsk (in Kamtschatka) berichtet. Der Russische Bericht über diese Affaire lautet: „Der Contre-Admiral Zavoiko, Militair-Gouverneur von Kamtschatka, berichtet über einen Angriff, den die Engländer und Franzosen im letzten August-Monat auf Petropawlowsk gemacht, der aber mit Erfolg zurückgewiesen wurde. Die erste Nachricht von einem Bruche zwischen Rußland einer- und Frankreich und England andererseits kam Mitte Juli nach Kamtschatka; sofort wurden die nöthigen Vertheidigungs-Anstalten getroffen für den Fall eines Angriffs der feindlichen Kreuzer im Stillen Meere. Deshalb wurden die Fregatte „Aurora" und das Transportschiff „Dwina", die sich im Hafen befanden, in die Bay gelegt und vortheilhaft postirt, auch warf man sieben Erdwerke auf. Neben den Mariniers und einem schwachen Detachement Soldaten armirte man die Civilbeamten und einige Einwohner. Den 17. (29.) August erschien der Englische Dampfer „Virago", die Admirals-Flagge zeigend, in der Bai von Avatscha, um zu recognosciren, am 18. (30.) stießen noch fünf andere Fahrzeuge dazu, die Englischen Fregatten „President" (52 Kanonen), „Pike" (44 Kanonen), und die Französischen Fregatten „Forte" (60 Kanonen), „Eurydice" (32 Kanonen), und die Brick „Obligade" (18 Kanonen). Am 19. (31.) August ließ der Feind durch eine Schaluppe sondiren und warf einige Bomben. Am 20. August (1. September) traf er ernste Vorkehrungen, näherte sich der Küste mehr und eröffnete ein lebhaftes Feuer vorzüglich gegen die Batterieen Nr. 1 (Commandant der Schiffs-Lieutenant Gavriloff) und Nr. 4 (Commandant der Schiffs-Fähnrich Popoff), die mit acht Geschützen das Feuer von 80 feindlichen Geschützen beantworteten. Der Schiffs-Lieutenant Gavriloff wurde blessirt, an seine Stelle trat der Unter-Lieutenant Gonbareff. Bald war der größte Theil der Mannschaften kampfunfähig und die Stücke demontirt, die Besatzung zog sich in die Batterie Nr. 2 zurück. Darauf landete der Feind gegenüber der Batterie Nr. 2, in welcher der Schiffs-Fähnrich Popoff nur drei Geschütze, einen Garde-Marinier und 28 Mann hatte, eine Abtheilung von 600 Mann. Popoff ließ seine Kanonen vernageln und zog sich auf die Batterie Nr. 2 zurück. Die Abtheilung unserer Matrosen, die hier versammelt war, bemerkte plötzlich eine Stockung in der Bewegung des Feindes, benutzte das auf der Stelle, warf sich in den Feind und warf ihn über den Haufen, die Franzosen flüchteten in ihre Schaluppen und entfernten sich in größester Unordnung vom Ufer. Während dieser Vorgänge hatte sich der feindliche Dampfer zweimal der Fregatte „Aurora" gegenüber gelegt und angefangen, sie zu bombardiren, jedes Mal aber hatte ihn das wohlgezielte Feuer unserer Fregatte genöthigt, sich zurückzuziehen. Darauf concentrirte sich das volle Feuer der drei feindlichen Fregatten und des Dampfers gegen die Batterie Nr. 2., in welcher der Schiffs-Lieutenant Fürst Maksutoff III. commandirte.

Länger als acht Stunden hielten 11 Russische Kanonen Stand gegen das Feuer von achtzig feindlichen Geschützen, ihr Feuer dirigirte Fürst Maksutoff mit derselben Kaltblütigkeit, wie er es bei einer Uebung gethan haben würde. Einige Schaluppen näherten sich auch der Batterie Nr. 3, aber eine unter ihnen wurde in den Grund gebohrt und die andern entfernten sich. Die Nacht erst machte dem Kampf ein Ende. — Die Beschädigungen, die der Feind erlitten hat, müssen beträchtlich gewesen sein, denn er brauchte drei volle Tage zu deren Ausbesserung. Während dieser Zeit wurden unsererseits auch die Batterieen wieder hergestellt. Am 24. August (5. September) begann der Kampf von Neuem. Der Dampfer schleppte die feindlichen Fregatten näher an den Strand und führte sie gegen die Batterieen Nr. 3 (Commandant der Schiffslieutenant Fürst Maksutoff II.) und Nr. 7 (Commandant der Corvetten-Capitain Koraloff). Bald waren die beiden Batterie-Commandanten blessirt, die Stücke demontirt und die Laveiten in Erde begraben. Alsbald unternahm der Feind eine neue Landung, es landeten 650 Mann bei dem Berge Nikolskaia im Norden der Stadt, der Batterie Nr. 6 (Commandant, Lieutenant Geschaus) gegenüber. Zwei Mal warf sich der Feind auf diese Batterie, aber er wurde mit Kartätschenfeuer abgetrieben. Mehrere Detachements unserer Matrosen unter dem Schiffslieutenant Ankudinoff, dem Schiffsfähndrich Mojaisky, dem Lieut. Koscheleff, dem Fähndrich Jilkine, dem Lieut. Pilkine und dem Schiffsfähnrich Fessune, zusammen 347 Mann, griffen den Feind entschlossen mit blanker Waffe an. Der Feind wich und trotz der Bravour der feindlichen Offiziere stob er auseinander von den Bergen flüchtend, Gewehre und selbst eine Fahne wegwerfend. Ein Theil der Feinde ward in einen Abgrund geworfen und dem anderen gelang es, seine Schaluppen unter unserem Gewehrfeuer wieder zu erreichen. Am 25. und 26. August (6. und 7. September) begrub der Feind seine Todten in der Bai Tarinskaia und besserte seine Havarieen aus. Am 27. August (8. September) ging er wieder in See. Außer den Mannschaften, die dem Feinde an Bord der Schiffe getödtet oder verwundet worden sind, hat er 300 Mann verloren, wir fanden unter den Todten 4 Offiziere und machten auch 4 Gefangene. Wir haben 37 Todte, 3 Offiziere und 75 Mann sind blessirt, im Ganzen sind 115 Mann kampfunfähig. Unter den Offizieren ist Fürst Maksutoff II. tödtlich verwundet. Die Havarieen an unsern Schiffen sind unbedeutend. In der Stadt ist ein Fisch-Magazin verbrannt, 8 Häuser und 5 andere Baulichkeiten wurden von Kugeln beschädigt. (Russ. Inval.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Börse. (Wochenbericht vom 16. Dec.) Das Geschäft war im Laufe der Woche sehr gering und wurde besonders durch den starken Rückgang gelähmt, den die Course in Paris und London erfuhren. Die falschen Anschauungen, welche die Nachricht vom Abschluß des Allianz-Vertrages vom 2. December hervorriefen, konnten nicht auf die Dauer Bestand haben, und mit ihnen schwanden nicht allein die Ursachen der eingetretenen Steigerung. Wie immer folgte auch hier der vereitelten Hoffnung Mißmuth und Mißtrauen. Zwar ist bereits der „Moniteur" den Auslegungen entgegengetreten, welche die Englische Regierung dem Englischen Parlamente in Bezug auf jenen Vertrag gemacht hat, und hierdurch ist momentan eine Beruhigung des Publicums und eine Besserung der Course hervorgebracht. Da aber jetzt der Wortlaut des Vertrages bekannt ist, wird eine verständige Würdigung desselben nicht zu verhindern sein.

Die Erklärungen der Englischen Regierung und noch mehr die Haltung des Parlaments lassen keinen Zweifel, daß der Friede jetzt nicht erreicht werden kann, weil an Rußland Forderungen gestellt werden sollen, die für jenes jetzt so mächtig dastehende, seinen vielen Feinden gegenüber so unerschütterlich befundene Reich kaum annehmbar sein dürften, wenn es seine Macht und sein Ansehn auf das Gründlichste vernichtet sähe. Das Sinken der Hoffnungen, bald den Frieden hergestellt zu sehen, würde übrigens weit beunruhigender gewirkt haben, wäre nicht mit großem Geschick die Hoffnung von Neuem recht eifrig genährt werden, die große Expedition gegen die Krim gewähre sichere Aussicht auf Erfolg. Bei den Intelligenten erwecken zwar diese Versicherungen kein rechtes Vertrauen, weil sie von Leuten ausgehen, welche bereits unwiderleglich erwiesen haben, daß sie die militairischen Verhältnisse nicht zu würdigen verstehen, und nicht einmal entfernt die Mittel zu schätzen wußten, welche die Durchführung des Unternehmens fordert. Die defensive Haltung der Russischen Armee nährt aber die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang, weil sie dargestellt und angesehen wird als ein Beweis der Schwäche jener Armee. Es liegt auf der Hand, daß Rußland jetzt und für die Folge weit mehr Vortheile haben würde, wenn seine Gegner, die auf der Quadratmeile des Russischen Bodens, welche sie besetzt halten, kaum Schaden anrichten können, und sich jetzt nicht stark genug fühlen, offensiv vorzugehen, aufgerieben und vernichtet würden durch den gefürchtetsten Bundesgenossen Rußlands bei seinen Defensionen, durch die Witterung, als wenn sie der zahlreicheren Russischen Armee erlägen.

Bei dem Einfluß, den Berlin in neuester Zeit den auswärtigen Börsen eingeräumt hat, haben wir dahin zu wirken, daß sich unsere Börse nicht allein die Anschauungen klar macht, die dort den Ausschlag geben, sondern zugleich darüber nachdenkt, wie die Verhältnisse auf die Entwickelung unserer politischen und finanziellen Lage einwirken werden. Wird auch Europa sich nicht so bald der Wiederherstellung des Friedens zu erfreuen haben, so rechtfertigt sich doch durchaus nicht die Befürchtung, daß Preußen seine neutrale Stellung werde aufgeben müssen. Gerade in dem lebhaften Wunsche aller Betheiligten, Preußen mit seiner Macht als Bundesgenossen zu haben, liegt die Gewähr, daß man es zu beurtheilen versteht und daß man sich hüten wird, dasselbe als Gegner zu suchen. Das Ansehen Preußens hat aber einen natürlichen Zuwachs erfahren, weil seine Zuverlässigkeit und Uneigennützigkeit immer mehr als eine Seltenheit heraustritt.

Wächst aber Preußens Ansehen, sieht es sich nicht genöthigt, seine neutrale Stellung aufzugeben, dann muß sich die günstige finanzielle Lage des Landes vortheilhafter geltend machen. Der jetzt den Kammern vorgelegte Staatshaushalts-Etat ist wesentlich befriedigender, als alle, die Preußen seit 1848 aufzuweisen hat, weil bei den Einnahmen der Voranschlag, welcher der Natur der Sache nach stets mäßig gegriffen sein muß, diesmal eine Höhe erreicht, daß er auch die Mittel gewährt, die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben zu decken. Wir gewinnen hier die Mittel, nicht bloß die Staatsschulden zu verzinsen, sondern auch einen großen Theil derselben zu tilgen, und beträchtliche Summen auf Eisenbahnbauten und zum Erwerb der Eisenbahnen zu verwenden. — Alle industriellen Unternehmungen sind in der gedeihlichsten Entwickelung. Die Ernte war im Ganzen vortrefflich, und wenngleich Schlesien einen Theil des Ueberflusses der übrigen Provinzen absorbirt, so verkauft doch Preußen zu hohen Preisen bedeutende Vorräthe an das Ausland.

Sobald unsere Börse Preußens Stellung richtig würdigt, wird sich das Geschäft rasch beleben und unsere Course werden eine weitere Steigerung erfahren; sie wird dann auch von dem Irrthum zurückkommen, daß Kriegs-Ereignisse, die anderen Ländern nachtheilig sind und, weil sie ihnen schwere Opfer auferlegen, dort einen Coursrückgang hervorrufen, auch bei uns schlechtere Course bedingen.

Oberschlesische Lit. A. wichen von 204 a 202; Lit. B. von 173½ a 171½; Cosel-Oderberger von 194½ a 193; Berlin-Anhalter von 134½ a ½; Berlin-Hamburg von 101½ a 104; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 92¾ a ½; Berlin-Stettiner von 137½ a 136½; Cöln-Minden von 125½ a ½; Thüringer von 100 a 99; Stargard-Posen von 83½ a ½; Niederschlesisch-Märkische von 91 a 90½; Breslau-Freiburg von 119½ a 118; Aachen-Mastricht von 50 a 48½; Bergisch-Märkische von 67¾ a ½; Mecklenburg von 36½ a ½; Steele-Vohwinkel von 32 a 30; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 40½ a ½.

In Prioritäts-Actien fanden keine Veränderungen statt.

Auch in Inländischen Fonds war der Umsatz im Allgemeinen beschränkt und der Cours etwas niedriger. Nur von der neuen Prämien-Anleihe wurden Posten gehandelt, — Gewinnrealisationen drückten aber auch deren Cours bis 101½; heute schlossen sie zu 101½ gefragt.

Von ausländischen Fonds waren besonders Oesterreichische Effecten matter, Metalliques wichen von 69¾ à 67, 1854er Loose von 81½ a 79; Kurhessische Loose von 34½ a 33½, Braunschweiger Bank von 110 a 109; Weimar. Bank von 98¾ a 98; Russ.-Engl. Anleihe 5 pCt. stiegen von 93 a 94; Poln. Bank-Certif. Lit. A. von 81½ a 84; Poln. Part.-Obligationen von 74½ a 76½.

Von Wechseln wich Amsterdam in beiden Sichten ½, Wien 2½, Augsburg ½, Petersburg ½ p. Cent, London ½ sgr., und Frankfurt a. M. 2 sgr.; unverändert blieben Paris, Breslau und Leipzig in beiden Sichten, dagegen stieg Hamburg in beiden Sichten ½ pCt.

Vermischtes.

Glückstadt, 13. December. [Unfall.] Mit dem gestrigen Abendzuge traf ein junger Mann hier ein, der auf dem Elmshorner Bahnhof von einer Locomotive übergefahren zu werden gestern Abend das Unglück gehabt hat. Er ist ein Sohn des Kaiserl. Russischen Staatsraths Busch in Kopenhagen, und war mit dem gestrigen Kieler Abendzuge in Elmshorn angelangt, um von da hierher sich zu begeben, und als Offizier-Aspirant beim 2. Jäger-Corps einzutreten. Beim Heraussteigen aus dem Zuge war er muthmaßlich in verkehrter Richtung dem Glückstädter Zuge zugegangen, und wurde nun von der Locomotive des sich in Bewegung setzenden zweiten (Altonaer) Zuges ereilt, die ihm über beide Beine fuhr. Eine schmerzhafte Amputation der verstümmelten Gliedmaßen hat, nachdem er ins Militair-Hospital hieselbst gebracht worden, heute stattgefunden.

---

jenseit Rehme die Erd-Aufschüttungen des Bahndammes durch den anhaltenden starken Regen auf zwei Seiten abgespült waren, wodurch die Bahn unfahrbar wurde. Erst nach mehrstündiger und anstrengender Arbeit hatte man eins von den beiden Geleisen vermittels Hebebäumen nach der Mitte des Dammes gebracht, worauf dann der Zug, welcher vor dieser unpassirbaren Stelle halten geblieben, ohne Passagiere über die Strecke fuhr, während die Passagiere sie zu Fuß passirten. Nachdem der Zug wieder ordentlich in Stand gesetzt war, und die Passagiere ihre Plätze wieder eingenommen hatten, wurde ohne weitere Hindernisse nach Berlin weiter gefahren.

— : Die hiesigen Pfefferküchler machen mit ihren jetzt zeitgemäßen Artikeln gute Geschäfte. Die namhafteren sind fast außer Stande, allen Bestellungen zu genügen, und man hört, daß z. B. die Breslauer Pfefferküchler während des Weihnachtsmarktes für 25 bis 27,000 Thlr. Pfefferkuchen absetzen, wie groß muß sich da erst der Berliner Absatz herausstellen. Auch die Pfefferkuchen-Poesie blüht wieder in gereimten Ankündigungen ihrer Süßigkeiten.

— : In der Woche vom 6. bis 11. kamen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier an: 334 Ctr. Weizen, 231 Ctr. Roggen, 301 Ctr. Roggenmehl und 746 Ctr. Kartoffeln.

— s Von Interesse für Marinefreunde ist eine bei Müller u. Comp. in Stettin unter dem Namen „Nauticon" erscheinende Sammlung von charakteristischen colorirten Abbildungen der vorzüglichsten neueren Schiffsgattungen, gezeichnet von dem Königl. Preuß. Major Magnus. Das erste Heft enthält die Abbildungen „Kauffahrtei-Fregatte, Barkschiff, Dampfschiff, Schooner, Schlup-Schooner, Schlup-Galeas." Die Zeichnung giebt eine genaue Ansicht der verschiedenen Eigenthümlichkeiten in Bau und Takelage, eine auf dem Umschlag abgedruckte Beschreibung, die Erläuterungen. Das zweite Heft wird alsbald folgen.

— !! Das Spener'sche B. wirft in seiner Beleuchtung der Adreß-Debatte folgenden Schlagschatten auf die Kreuzzeitung: „Herr v. Gerlach erwarb sich Anspruch auf Dank von den Gegnern der neupreußischen Politik; sein Verdienst ist offen auszusprechen, was die Kreuzzeitung seit anderthalb Jahren zu bemänteln sucht." — Auf diesen Vorwurf waren wir allerdings nicht gefaßt, nachdem selbst der Wetterhahn hinter'm Gießhause so oft den politischen „Cynismus" der Kreuzzeitung ausgekräht hatte. Doch in S. halten Scharfsinn und Gedächtniß einander das Gleichgewicht, und wer wie der in seinen süßesten Hoffnungen getäuschte S. seit drittehalb Monaten vergebens auf den, seiner Meinung nach, schon in den nächsten Tagen „unabwendbaren Fall Sebastopols" wartet wie ein —, dem muß man wohl die Gestörtheit seiner Consequenz gegen die Kreuzzeitung zu Gute halten. Ueber die Rede des Abg. v. Gerlach kann übrigens jeder Leser selbst urtheilen, wir haben sie mitgetheilt.

— !! Nachdem die „gute Lunge" der Frau Base Brüggemann zuerst ein „donnerndes Hoch für Oesterreich" geleistet hat, nimmt es sich, gelinde gesagt, etwas zweideutig aus, wenn sie jetzt einen Leitartikel schließt: „Es ist unnatürlich und den sonstigen allgemeinen Verhältnissen der beiden Deutschen Großmächte durchaus nicht angemessen, wenn wir sehen müssen, wie viele einzelne Deutsche Patrioten und selbst ganze Kammern schon beginnen, ihre desfallsigen Deutsch-nationalen Hoffnungen fast ausschließlich auf Oesterreich zu setzen." — Wenn das „unnatürlich" ist, um mit der Kölnischen Ztg. zu reden, mit welchem Ausdruck ist dann das „donnernde Hoch" zu charakterisiren, mit dem der Redacteur einer Preußischen Ztg. „vielen Deutschen Patrioten" vorauf gegangen ist? U. A. w. g.

— !! „Es lebe das Strohdach! Nieder mit den Ziegeldächern!" Das die Losung des Landvolks-Aufstandes bei Dreux und Chartres, wie in der Pariser Correspondenz unserer Nr. 293 ausführlich zu lesen steht. Da wurden Weiber, wenn auch nicht zu Hyänen, so doch zu Hauern, indem sie den Commissär durchhauten. Dabei erinnern wir uns eines kleinen Vorfalls aus irgend einem Regierungs-Bezirk, als dort die Abschaffung der Strohdächer und das Decken mit Ziegeln brevi manu verfügt worden. Die Regierung des bewußten Bezirks [illegible] befohlen, in einer bestimmten Zeit müßten auf allen Dörfern des Bezirks sämmtliche Strohdächer verschwunden und dafür Ziegeldächer hergestellt sein. Die Landleute zogen zwar nicht, wie jene Französischen Bauern, die Sturmglocke ob dieses gemessenen Befehls, der in einer verhältnißmäßig zu kleinen Spanne Zeit ausgeführt sein sollte, aber sie kratzten sich verlegen hinter den Ohren, und in einem Dorfe geriethen sie endlich auf den Gedanken, ihrer gnädigen Frau Gutsherrin ihr Leid zu klagen von wegen der abzuschaffenden Strohdächer und der in so kurzer Frist unmöglich anzuschaffenden Ziegeldächer. Die Dame sagt: „Verhaltet Euch ruhig, ich selbst werde für Euch an die Regierung schreiben." Und mit eben so zierlicher als fester Hand beweist sie einer hochlöblichen Regierung mit Zahlen gehorsamst, daß wenn sämmtliche Maurer und Ziegeldecker des ganzen Regierungs-Bezirkes von früh bis spät arbeiteten, diese sammt und sonders doch nicht im Stande sein würden, vom Tage der erlassenen Verfügung an bis zum Ablauf des gestellten Termins die verbotenen Strohdächer zu beseitigen und dafür die so schleunigst anbefohlenen Ziegeldächer herzurichten. Auch sie halte die Abschaffung der feuergefährlichen Strohdächer für ein gut Ding, erinnere aber die Herren von der Regierung an den bekannten Bauernspruch: „Gut Ding will Weile haben." Die Folge dieser Vorstellung von Seiten der Gutsherrin war, daß wieder brevi manu von der Regierung verfügt wurde: Die Frist zur Herstellung der Ziegeldächer sei von den Herren Landräthen der einzelnen Kreise je nach den Umständen zu verlängern. Und so ging durch die Intervention einer Dame das Ziegeldecken „in Liebe und Güte" von Statten.

— ⊙ Immer noch sitzen Scipio und Adelheid's Gatte, auf die Eroberung Sebastopol's wartend, neben einander. Letzterer wird nachgerade ausbündig grob, aber die Situation des edlen Afrikaners ist dennoch viel günstiger, seitdem Adelheid „mehr als einen prächtigen Blick auf ihn gelegt hat." Onkel soll vor Schreck umgesunken sein, als der letzte Leitartikel mit der Strophe Matthison's begann: „Einst, o Wunder! erblüht auf meinem Grabe eine Blume der Asche meines Herzens, deutlich schimmert auf jedem Purpurblättchen: Adelaide!"

— △ Der Londoner Ztg. „Daily-News" ist die Preußische Erwerbung des Jadebusens ein Dorn im Auge. Das Blatt erkennt darin ein Wahrzeichen, daß Preußen gegen England nicht freundlich gesinnt sei, sintemal mit diesem Preußischen Nordsee-Hafen nur eine Controlle des Englischen Nordseehandels beabsichtigt werde. Wir wissen schon, daß Sir John Bull jedes Fahrzeug, das unter anderer als Englischer Flagge segelt, mit scheelen Augen ansieht, und daher kann Preußen sich dergleichen Spottartikel zur Ehre anrechnen, auch wenn der inwendige Aerger sich durch auswendigen Hohn zu verlarven sucht. Außerdem ist Preußen bereits durch die „Times" an solches Bohnenstroh der Grobheit gewöhnt worden, daß der Häckerling der „Daily News" dagegen wie Spreu im Winde verfliegt, und das letztgenannte Blatt thäte besser, seinen Artikel auf die Krippe der Beefsteaks-Lieferanten zu schütten. Das papierene Zwillings-Paar, das so großmäulig gegen Preußen schreit, beherzige doch, was sein jovialer Landsmann Falstaff sagt: „Still, gute Bierkanne! Still, Frau Schnapps!"

— !! Die Times giebt den Englischen Capitalisten ein — Kopfstück. Sie sagt: „England hat jetzt Kaufleute, die ganz Kopf und ohne Capital, und Kaufleute, die ganz Capital und ohne Kopf sind." — Das Drollige dabei ist aber, daß die Times selbst nur zu oft das Organ ist solcher — „Capital-Frevler."

— ≌ **Berliner Weihnachtsbilder.** VII. Als Gegenstück zu den Puppendamen des Weihnachtsmarktes hat ein industrieller Fabrikant eine ganze Bude mit verschiedenen Hampelmännern aufgestellt, welche zwar furchtbar aussehen, aber doch am Schnürchen gehen. Es sind dies gewiß die wohlgezogensten Männer, die man finden kann. Zwar halten sie einen Stock oder eine Ruthe in der Hand, bewegen aber die genannten Straf-Instrumente nur auf Commando. Außerordentliches Aufsehen erregt unter ihnen eine fabelhafte Figur in weißem Gewande mit einer Krone auf dem Haupt und einem stattlichen Schnurrbart. Wahrscheinlich erschöpft sich das kleine und große Publicum, welches die Bude umsteht, in Muthmaßungen und sucht irgend eine politische Anspielung dahinter. Das ist aber durchaus nicht der Fall, wie man sich gleich überzeugen kann, wenn man den Standpunkt der Bude, gegenüber der Vossischen Zeitungs-Expedition, im Auge behält. Der weiße Mann mit dem merkwürdigen Schnurrbarte ist kein Anderer, als der große Weihnachtswanderer, dem wegen seiner Verdienste schon bei Lebzeiten ein Monument mit seiner Statue in der breiten Straße gesetzt worden ist. — Noch von vielen Puppenmännern, großen und kleinen, könnten wir berichten; wir überlassen dies Geschäft aber den verschiedenen Leit-Artikeln der verschiedenen Zeitungen und wandern durch das lebendige, im Glanz des Gaslichts und der Stearinkerzen strahlende Liliput ruhig weiter. Eine Reihe von Messing-Waaren nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Hier finden wir einen ganzen kleinen Haushalt für die Kinderwelt, die niedlichsten Oefen, welche wirklich zum Heizen eingerichtet sind, und an denen die kleinen Mädchen ihre ersten Kochstudien machen können. Das schönste Küchengeschirr ist natürlich damit verbunden, Kannen, Eimer, Töpfe, Kaffeemaschinen und Theekessel, Alles in verhältnißmäßig winzigen Dimensionen, aber so zweckmäßig und glänzend, daß selbst erwachsene Hausfrauen bewundernd stehen bleiben und sich eine solch' saubere Küche wünschen. Gleich nebenan kann man in einem Porzellanladen das nöthige Service kaufen. Man trifft es in der größten Auswahl an, Teller und Schüsseln mit goldenen Rändern und Blumen, eine ganze Ausstattung für einen Puppenhaushalt. Für Knaben stehen dort bei dem Zinnwaarenhändler die schönsten Regimenter, Infanterie und Cavallerie zu Kauf. Eine ganze Bude ist lediglich mit Trommeln, eine andere mit Harmonika's angefüllt. Wer also den Europäischen Kriegslärm im eigenen Hause nicht scheut, braucht nur für seine Jungen eine derartige Trommel zu kaufen, den nöthigen Lärm werden diese schon besorgen. Die Elihu Burrit's dagegen werden wahrscheinlich nach den harmonischen Friedenspfeifen greifen, die aber in ungeschickten Händen ebenfalls einen schrillenden Spectakel erregen und höchst unharmonische Dissonanzen liefern können.

— ss Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater bereitet mehrere Novitäten vor, so u. A. das Gegenstück zu dem noch immer mit großem Beifall aufgenommenen Benedixschen Genrebilde „Die Dienstboten", die „Herrschaften".

In Anbetracht einer sich in der letzten Weihnachts-Woche noch steigernden Geschäfts-Lebhaftigkeit fühlen wir uns gegen unsere geehrten Kunden verpflichtet

unser Ausverkaufs-Local

breite Straße Nr. 1, eine Treppe, wiederholt mit denjenigen Artikeln vollständig zu versehen, die in den letzten Tagen eine so rasche Räumung erfahren haben.

W. Rogge & Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich sauber u. dauerhaft garnirte **Damentaschen** und **Reisesäcke**, ebenso **Angorafelle**, englische **Reisedecken**, sowie elegante **Fußkissen**. Preise billig und fest.

Carl Zeibig junior, Werderstr. 12, vis-à-vis d. K. Bauschule.

C. Fischer, Hof-Lieferant I. M. der Königin, in Potsdam

am Canal Nr. 42, nahe der Nauener Brücke, empfiehlt allen seinen hochgeehrten auswärtigen Kunden sein wohlassortirtes **Handschuh-Lager (eigener Fabrik) in Glacé-Handschuhen, Schwedischen, Dänischen, Arbeits-, Thee- und Nacht-Handschuhen, doppelt gelaschten rennthierledernen** für Herren in weiß, als auch couleurt, **Reit-Handschuhen mit Stulpen** für Damen, so wie die beliebten dunkelen **Wirthschafts-Handschuhe** in größter Auswahl.

Als besonders passende und wohlfeile **Festgeschenke** empfiehlt die Buchhandlung von **W. Adolf u. Co. in Berlin, 59 U. d. Linden,** folgende Werke, die in allen Buchhandlungen vorräthig sind:

Fouqué, Baron de la Motte, Geistliche Gedichte. 15 Sgr. eleg. geb. 22½ Sgr.

Briefe an Baron de la Motte-Fouqué, von seinen Zeitgenossen: Chamisso, Eichendorff, Heine, E. T. A. Hoffmann, Kerner, v. Kleist, Jean Paul, Uhland, Voß und vielen Andern. Preis 2 Bde. 1½ Thlr., eleg. geb. für 1⅚ Thlr.

Epheublätter, Gedichte von Auguste Kurs. 3. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Kletke, Dr. H., Deutsche Geschichte in Liedern, Romanzen, Balladen und Erzählungen Deutscher Dichter. 2. Ausg. 1 Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr.

Martineau, Miß H., Die Ansiedler im eigenen Hause, herausgegeben von W. Alexis. Preis 20 Sgr., eleg. geb. 27½ Sgr.

— Rolf und Erika, oder Aberglaube des Nordens. Herausgegeben von W. Alexis. Preis 20 Sgr., eleg. geb. 27½ Sgr.

Alexis, W., Der Zauberer Virgilius. N.-A., eleg. geb. 22½ Sgr., broch. 15 Sgr.

Löwenberg, J., Historisch-geographischer Bilder-Atlas für die Jugend, bestehend in 24 Kärtchen mit Randverzierungen u. Text in Versen. 2te Aufl. Preis nur 20 Sgr.

Kletke, H., Deutsche Kindermährchen, in Reime gebracht. Mit col. Illustrationen von Hosemann. Preis 22½ Sgr.

Rhymes for the nursery by the authors of „Original poems". Reime für die Kinderstube, frei aus dem Engl. übersetzt. Preis für die Engl. u. Deutsche Ausgabe 22½ Sgr.; Deutsch allein 15 Sgr.

Außer diesen haben wir **alle** von anderen Handlungen angezeigten **Werke zu denselben Preisen** vorräthig. Aufträge von **außerhalb** werden **prompt** besorgt und für Emballage nichts berechnet.

Bei **W. Adolf u. Co., 59, Unter den Linden,** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Amelung, C. E. J., Rector, **Geschichts-Kalender des Preußischen Vaterlandes, in Bildern.**

Motto: An's Vaterland, an's theure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
Schiller.

Preis broch. 22½ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.

Es ist dieses vortreffliche Buch auf den Wunsch competenter Fachmänner entstanden und die sehr gelungene Bearbeitung schon im Manuscripte von erfahrener Seite günstig beurtheilt. — Jeder Gedenktag der Preußischen Geschichte, eingerahmt von zwei patriotischen Gedichten, ist in chronologischer Reihenfolge in höchst ansprechender Weise geschildert, alle Daten auf's genaueste angegeben und lehrt so jeden Preußen die Geschichte des Vaterlandes.

Wir empfehlen dieses Werk besonders den Herren Schuldirectoren, Lehrern und Militairschulen zur Einführung in Ihren Schulen; aber auch allen patriotischen Vereinen, so wie jedem Preußen, als sehr **passendes und belehrendes Festgeschenk** angelegentlichst.

Pracht- und architektonische Werke zu Weihnachtsgeschenken

aus dem Verlage von Ernst & Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung), Königliche Bau-Akademie Nr. 12.

Salzenberg, alt-christliche Bau-Denkmale Konstantinopels.
Erste Pracht-Ausgabe 75 Thlr.
Zweite Pracht-Ausgabe 60 Thlr.

Ternité, Wandgemälde aus Herculanum und Pompeji.
Erste Pracht-Ausgabe 34 Thlr.
Zweite Pracht-Ausgabe 22½ Thlr.

Hitzig's ausgeführte Bauwerke. 10⅔ Thlr.
Architektonisches Skizzenbuch. 18 Thlr.
Strack und Gottgetreu, Schloß Babelsberg. 5⅔ Thlr.
Gottgetreu, Fontainenbau in Sanssouci. 6⅔ Thlr.

Fr. Holsteiner und Colchester Austern, lebende Hummern und eine neue Sendung Straßburger Gänseleber-Pasteten empfing

F. W. Borchardt, Französische Str. 48.

Von den in den letzten Tagen empfangenen neuen Waaren heben wir zu geeigneten Weihnachtsgeschenken besonders hervor:

Franz. broch. Long-Châles in allen Qual.
Crêpe de Chine-Tücher, glatt und gestickt.
Seidene Roben à volans et Bayadère.
Ball-Roben im neuesten Geschmack.
Fertige Mäntel, Mantillen und Kinder-Anzüge.
Tischdecken in jedem Genre ꝛc.

W. Rogge u. Comp., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Breitestraße No. 1.

Bourdonnement, Migraine, **Sourdité.**

Le Dr. Mène de Paris est à Berlin pour quelques jours, on peut lui parler de 10 h. à 1 heure Französische Str. 19. Il a délivré encore de ces affections, Mr. Miger, fils du Général de ce nom, à Kamper, sourd depuis 20 ans, idm. Me. la comtesse Vanthier, dame d'honneur à la cour de Lahaye, cures publiées par les journaux de Hollande; idm. Mr. Deleau, notaire à Incival, pres Vervière; Mr. Julien rue des Carrières 24 à Bruxelles; Mr. Lagnaux ft. d'huile à Fournay. Ces guérisons ont été encore rendues publiques dans les journeaux de Bruxelles, mois de Mai et Juin 1850: voyez aussi pour d'autres. Cette feuille du 26. Novembre dernier: Mr. Mène vient de publier la 7e édit. de son ouvrage, où sont réproduite ses mémoires de l'académie de Paris. Sur ces découvertes ce livre interesse au suprème dégrée les patientes. Lib. de Mr. Schneider, Linden 19, Berlin, Editeur Allouard, Lib. à Paris.

Für Damen.

Federbesatz in allen Farben, Elle 3, 5 u. 7½ Sgr.

Korallen und Schmelzknöpfe zu englischen Taillen.

Cachemir und Bagdadborduren, Elle 1½ bis 7 Sgr.
Plüschbesätze in allen Breiten, von 3½ bis 12½ Sgr.
Wollene Schnürsenkel, Dutz. 4½ Sgr.
Eisengarn-Schuhsenkel, Dutz. 2 Sgr.
6 Ellen wollenes Kleiderschnur für 9 Pf.

Engros- & détail-Handlung von L. May, Königsstraße 59, neben der Post.

Franz. glasirte Früchte in Cartons, dergl. in Gl. à 25 Sgr. bis 35 Sgr., Ananas in Scheiben, à Gl. 12½ bis 25 und 35 Sgr., auch in Büchs. bis zu 3 Pfd., Ananassaft 5 bis 20 Sgr., feinste kräftige Ostind. grüne und schwarze Thee's in ⅛, ¼, ½ Büchs., auch in Orig.-Chin.-Porz.-Büchs. 25 Sgr. bis 2 Thlr., cand. Ostind. Ingber in Orig.-Porz.-Kr. à 20 u. 40 Sgr. empfiehlt, und eignet sich sämmtl. besonders zu **Weihnachtsgeschenken,**

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gend.-M.

Die seit 28 Jahren bestehende Haupt-Niederlage **der Honigkuchen und Conditoreiwaaren, von Gebr. Miethe in Potsdam,** Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs, **bei L. Buddee, Behrenstr. 49.** empfiehlt der fernern Gunst eines hochgeehrten Publicums ihr reichhaltiges Lager aller Arten Honig- und Gewürz-Kuchen, Päcke, Confecturen, Melange ꝛc. und giebt auf Zählwaaren den üblichen Rabatt.

Gleichzeitig offerire weiße, coul. und bemalte Tafel- und Pyramiden-Lichte von Wachs und Stearin, Paraffin- und Milly-Kerzen, bemalten, weißen und gelben Wachsstock; Preise billigst.

So eben trifft der letzte Transport meiner in London eingekauften seidenen ostindischen Taschentücher ein, und verkaufe ich

6/4 große ächt ostindische seidene Tücher von 12½ Sgr.

(einige Hundert mit kleinen Fehlern a 7½ Sgr.)

Desgl. empfehle 140 Dtz. **ächt Französische leinene Batisttücher das halbe Dtz. 2 Thlr. (à Stück 10 Sgr.),** die so außerordentlich fein ausfallen, wie sie gewöhnlich das halbe Dtz. für 5 Thlr. verkauft werden.

Desgl. empfehle **1600 ächt Französische Batisttücher** mit den neuesten bunten gedruckten Bordüren das ½ Dtz. von 22½ Sgr.

Desgleichen empfehle eine große Auswahl leinener Taschentücher für Herren und Damen, sowie für Kinder, das halbe Dtz. beginnend mit 10 Sgr. und aufsteigend bis zu den feinsten Nummern, das halbe Dtz. 5 Thlr.

Ferner empfehle mein Lager ostindischer grasleinener Taschentücher, sowie mein großes Lager ächter Holländischer Leinwand und Tafelzeuge zu billigen Preisen, als zu Weihnachtsgeschenken ganz vortrefflich sich eignend.

W. Passarge, Charlottenstr. 58 neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Mein Geschäfts-Local bleibt bis Weihnachten bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Council-Medal der Londoner Ausstellung 1851.	Geschäfts-Verlegung.	Dem Goldschmied Albert Wagner XXIII Klasse

Einem hohen Adel und geschätzten Publicum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir unser Lager von

Gold-, Silber- und Silber-plattirten Waaren

von der Markgrafenstraße Nr. 60 nach der Markgrafenstraße Nr. 46, vis-à-vis dem Schauspielhause, verlegt haben, und empfehlen dasselbe als in den neuesten Façons auf's Reichhaltigste assortirt.

Gelegenheits- und Ehren-Geschenke, falls nicht entsprechend vorhanden, fertigen wir nach Angabe prompt an, so wie Zeichnungen und Entwürfe dazu in kürzester Zeit liefern.

Für die **Plattir-Waaren unserer Fabrik,** Garantie der Dauerhaftigkeit und der Richtigkeit des darauf befindlichen Silberquantums leistend, nehmen wir dieselben zu entsprechenden Preisen in Rückkauf an, und erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß deren Silberbelegung **nicht** auf galvanischem Wege erzeugt ist.

Den Herren Wiederverkäufern gewähren wir einen angemessenen Rabatt.

Die in unserer Fabrik (welche nach wie vor Kronenstr. 28 verbleibt,) vorgenommenen Neuerungen und Erweiterungen setzen uns jetzt in den Stand, jeder Anforderung an Schönheit und Billigkeit des Fabrikates, wie an promptester Effectuirung von Bestellungen zu genügen, und wird es unser Bestreben bleiben, uns durch gewissenhafte Bedienung das uns zu erweisende Vertrauen zu erhalten.

Achtungsvoll und ergebenst

Berlin, den 19. December 1854.

Sy & Wagner.

Marcus & Baschwitz, Königsstr. 59, dicht neben der Post, empfehlen zu Weihnachtsgeschenken die neuesten Goldwaaren und Schweizer Uhren für Herren und Damen in geschmackvoller und reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Ital. Strachino-Käse bei ½ Brödchen ca. 3 Pfd. à 15 Sgr., Fromage de Brie, Neufchateller u. Ital. Parmesan-, fette Limb. u. Sahnenkäse, letztere à 5 und 10 Sgr., auch fr. Westph. Pumpernickel, 10 Pfd. 1 thlr., empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstraße Nr. 44, am Gensd'armen-Markt.

Frischer Silber-Lachs u. Dorsch, Böhm. Fasanen, fr. Whitstabl. u. Colchester Austern, empfiehlt

Ferd. Müller, Behren-Str. Nr. 55.

Ein Kisting'scher Flügel neuerer Bauart u. wie neu erhalten, ist f. den f. P. von 140 Thlr. zu verk. alte Jakobsstraße No. 129, 3 Tr.

Frostbeulen und offener Frost schnell und dauernd geheilt Leipziger Straße Nr. 99, 1 Tr.

Oberschlesische Eisenbahn.

Dividende pro 1853 10 pCt.

Einnahme vom 3. bis 9. Decbr. 1854 43,003 Thlr.
Dieselbe Woche 1853 31,469 „
Woche 1854 mehr 11,534 Thlr.
Plus vorher 326,248 „

in 49 Wochen 1854 mehr 337,782 Thlr.

Familien-Anzeigen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Herrn Gustav von Wenden aus dem Hause Gribnitz, Referendarius beim K. Appellations-Gericht zu Cöslin, beehren wir uns, in Stelle besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Egsow, den 16. December 1854.

A. v. Kamecke, Landrath a. D.
Ottilie v. Kamecke, geb. v. Blumenthal.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn August Brebeck beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 17. Decbr. 1854.

August Heusemann, Haushofmeister. Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin v. Liegnitz.

Geburten.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Gabriele, geb. Gräfin und Edle Frau zur Lippe, von einer gesunden Tochter zeigt ergebenst an

v. Boehn, Premier-Lieutenant im 25. Infanterie-Regiment.

Potsdam, den 15. December 1854.

Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Opitz, von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden.

Möschen, den 15. Dec. 1854.

Brescius, Lieutenant im 3. Landwehr-Ulanen-Regiment.

Die heut Abend um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Dorothee, geb. Hellwig, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch ergebenst an.

Zernikow, den 15. December 1854.

Richard Beck.

Eine Tochter dem Hrn. Eugen Büge hies.

Todesfälle.

Am 12. Dec. Abends 6½ Uhr entschlief sanft an den Folgen des Nervenfiebers zu Wittenberg unser theurer ältester Sohn Georg im Alter von 16 Jahren.

Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden.

Goebel, den 16. Dec. 1854.

Louis v. Thümen, Pauline v. Thümen, geb. v. Wulffen.

Am 13. d. M. entschlief sanft hier in Gotha, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, unsere theure Mutter Pauline v. Schelling, geb. Gotter, Wittwe des Königl. Preuß. Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsraths von Schelling. Diese Anzeige richten wir an alle Freunde der Vollendeten.

Gotha, den 16. December 1854.

Im Namen sämmtlicher Geschwister der anwesende Sohn Diakonus Schelling, aus Weinsberg.

Den heut um 2 Uhr Morgens nach längern Leiden erfolgten sanften Tod der verw. Majorin Müller, geb. Lecoq, zeigen hiermit tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an

Berlin, den 17. Decbr. 1854.

die Hinterbliebenen.

Hr. Carl Braun hies. Hr. Klempnermstr. Fischer hies.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. December. Im Opernhause. (207. Vorstellung.) Satanella. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (238. Abonnements-Vorstellung.) Das Leben ein Traum. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses. Dritte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. — Kassen-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Dienstag, den 19. December. Im Opernhause. (208. Vorstellung.) Die Favorite. Oper in 4 Acten nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballets von Hoguet. (Herr Roger: Fernando, als Gastrolle.) — Hohe Preise. — Die eingegangenen Meldungen um Billets sind, so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt worden.

Im Schauspielhause. (239. Abonnements-Vorstellung.) Lebende Bilder. 1) Die Erziehung, nach Bildern von Holfeld. a) Éducation du monde, b) Éducation religieuse, c) Éducation morale. 2) Die Ruhe, nach dem Bilde von F. Winterhalter. 3) Paul Veronese in Venedig, nach einem Bilde von Pignerolle. Vor und zwischen den lebenden Bildern: Dialog, von Friedrich Adami. Vorher: Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Vierte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. — Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Mittwoch, den 20. December. Im Opernhause. (209. Vorstellung.) Die weiße Dame. Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Boïeldieu. (Hr. Roger: Georg Brown, als Gastrolle.) — Hohe Preise. — Die zu dieser Vorstellung bis Montag Mittag 1 Uhr eingegangenen Meldungen um Billets sind, soweit es der Raum gestattet, berücksichtigt worden, und können Dienstag, den 19. December, von 9—1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau abgeholt werden, nach welcher Zeit anderweitig darüber verfügt wird.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Fünfte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang ½6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 19. December.

Zum 31. Male: Die Dummler von Berlin. Posse mit Gesang in 2 Abthl. und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Die neuen Decorationen, erstes Bild: „Versammlungssaal im Familienhause", drittes Bild: „Materialladen" sind vom Decorationsmaler Herrn Bartz.

Von 5 Uhr bis 6½ Uhr. Vorstellung im Kindertheater. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkand. Dann: Die kleine Pepita. Hierauf: Kindersinfonie von Haydn. Zum Schluß: Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel. Kassenöffnung 4 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 20. December.

Eine Künstler-Ehe, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen, von B. v. Warburg. Hierauf: Drei Musikanten. Posse mit Gesang in 1 Act, von Wachenhusen. Musik von Ed. Stiegmann. (Gretchen: Frl. Geistinger.)

Von 5 Uhr bis 6½ Uhr: Vorstellung im Kindertheater.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 19. Decbr. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: Zum dritten Male: **Weihnachten!** Phantastisches Märchen mit Musik in 1 Act, von A. W. Hesse. Musik von A. Conradi. Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaale: **Große Weihnachts-Lotterie,** à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater.** Zum Schluß, im Römischen Saale: **Großes Concert** unter Leitung des Concertmeisters Herrn Pönitz. — Entrée zu den Sälen 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu nummerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.)

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 20. Dec., Nachmittag 2 Uhr wird das **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend, für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entrée à Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

☞ Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei diesen Kinder-Vorstellungen, die jeden Mittwoch und Sonnabend stattfinden werden, es weder auf der Bühne noch in dem Saal einer andern als der Tagesbeleuchtung bedarf, ohne jedoch dadurch den Eindruck der Bilder zu schmälern.

J. C. Engel.

Cirque François Loisset.

Charlottenstrasse Nr. 90.

Dienstag: Miss Ella — Mlle. Rosina — Mlle. Masotta — Das fliegende Pferd Childres — Die jungen Amerikanischen Clowns — Mad. Loisset, geb. Carol. Loyo. — Mittwoch Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

François Loisset, Director.

Maeder's decorirter Salon,

Unter den Linden 23,

ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concert geöffnet.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag von Mittags 2 Uhr, wo Couverts von 20 Sgr. an und à la Carte gespeist werden kann.

Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

Am 3. Feiertag ist wegen einer Privat-Gesellschaft der decorirte Saal geschlossen.

Mittwoch, den 20. December, Abends 7 Uhr,

im Saale der Sing-Akademie:

Letzte Soirée,

gegeben von

Clara Schumann und Joseph Joachim.

I. Theil.

1. a) Praeludium und Fuge für die Orgel,
   b) Sonate (C-dur, Op. 53.) von Beethoven, für Clavier, gespielt von Clara Schumann.
2. a) Sarabande und Double,
   b) Bourré und Double, von Joh. Seb. Bach, für Violine, gespielt von Joseph Joachim.
3. Phantasiestücke für Clavier und Violine (Op. 73.) von Robert Schumann, gespielt von Clara Schumann und Joseph Joachim.

II. Theil.

4. Andante und Allegro aus der 3. Sonate für Violine, von Joh. Seb. Bach, gespielt von Joseph Joachim.
5. a) Romanze (aus Op. 28.)
   b) „In der Nacht" und „Des Abends" (aus Op. 12) von Robert Schumann, gespielt von Clara Schumann.
6. Sonate in C-moll (Op. 30) von Beethoven, für Clavier und Violine, gespielt von Clara Schumann und Joseph Joachim.

Einlasskarten zu numerirten Plätzen à 1 Thlr. sind bei dem Hauswart der Sing-Akademie Herrn Rietz zu haben.

Die zwei Bilder,

welche Frau Joh. Wauer in 18 Jahren gestickt, sind täglich von 10—3 Uhr im Saale des Hrn. Perau, Behrenstr. 56, zu sehen. Entree 5 Sgr.

Mittwoch, d. 20: Schluss d. Ausstellung.

Börse von Berlin, den 18. December 1854.

Die Börse war heut in günstiger Haltung und die Course behaupteten sich durchgehends fest, mit Ausnahme von Rheinischen Eisenbahn-Actien, die bei bedeutendem Umsatz zu steigenden Coursen gesucht blieben.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v. 52	4½	96 bez.	Schles. do.	3½	92½ B.
do. v. 53	4	91½ bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96 bez.	Rentenbriefe:		
St.-Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Prämien-Anl.	3½	101½ a ½ bez.	Pommersche	4	93½ bez.
Seeh. Präm. f.	—		Posensche	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109 G.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	F. Gldm. a 5 t.	—	107⅓ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	81 B.	Frkf.-Homb.	3	84½ bez
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	123½ a ⅜ bez.
Aach.-Mastr.	4	48½ G.	Ludw.-Mainz.	4	90 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	67½ a 67⅞ bez	Mgdb.-Wittb.	4	26 bez.
do. Prior.	5	100 B.	Mecklenburg.	4	36½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl. Mrk.	4	90⅞ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	134 a ½ bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	104 B.	do. 4. Ser.	5	100⅞ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	40⅞ a ½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	92½ a ⅞ bez. G	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl. L. A	3½	202½ a 203 bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B	3½	171½ G.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	135½ a 36 bz. B	Prz. W., St. B	4	30 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119 G.	Rheinische	4	89½ a 91 bez. G.
Brieg-Neisse	4		do. St.-Prior.	4	93½ G.
Cöln-Minden.	3½	125½ a ½ bez.	do. Prior.	4	85½ bez.
do. Prior.	4½	100 G.	do. v. St. gar.	3½	79 G.
do. do.	5	102 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	80½ B.
do. do.	4	89 B.	do. Prior.	4	86 G.
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	83½ bez.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	99½ bez. u. G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100⅞ B.
Frankf.-Han.	3½	98 bez.	Wilhelmsbhn.	4	193 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	94 B.	P. P.-O. 500 fl.	4	76½ B.
do. do. do.	4½		Oestr Metall.	5	86½ a ⅞ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250 fl.	4	78½ a ½ bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ B.
d. p. Schatzob.	4	69 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 bez.
Poln. Pfandb.	4		Brschw. B.-A.	4	109½ bez.
do. III. Em.	—		Weimarsch. do.	4	98½ B.
do. Pf. C. L. A.	5	84 bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. December. Silber-Anlehen 94½. 5% Metall 82½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1246. Nordbahn 187. 1839r Loose 120½. 1854r Loose 98½. National-Anlehen 86½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,12. — Augsburg 126½. Hamburg 92½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146½. Geld 31½. Silber 27. Feste Stimmung.

Paris, 16. December. Die Börse eröffnete in Folge der Dementi, welche die „Times" der Rede Russels im Unterhause, in Betreff des Allianz-Vertrages giebt, in günstiger Stimmung. Consols von Mittags 12 Uhr waren um ⅛ % höher als gestern 92 eingetroffen. Die 3%, die Anfangs zu 70,20 gehandelt wurde, stieg bald auf 70,50, und nachdem Consols von Mittags 1 Uhr noch ⅛ % höher, 92⅛ eintrafen, auf 70,85. Durch Gewinn-Realisirungen drückte sich der Cours auf 70,65, hob sich aber alsbald erneuet, nachdem starke Ankäufe effectuirt wurden, auf 70.90 und schloß ziemlich fest zur Notiz. 3% Rente 70,75. 4½% Rente 96. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silber-Anlehen —.

Paris, 17. December. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3% Rente zu 71 gehandelt.

Paris, 17. December. Der im nichtoffiziellen Theile des „Moniteur" veröffentlichte Inhalt des Vertrages vom 2. December machte im Vergleiche zur Rede des Lord John Russel über denselben einen guten Eindruck. In der Passage jedoch war das Geschäft gering, und die Speculanten waren unentschlossen. Die 3%, welche zu 80,70 gehandelt wurde, wich sogar auf 70,65, schloß jedoch in ziemlich fester Haltung zu 79,75.

London, 16. December. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 83½. 5% Russen 97. 4½ Russen 87. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Consols eröffneten in sehr animirter Stimmung zu 92½, schlossen aber bei geringem Geschäft etwas matter.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 16. December. Poln. Papiergeld 89½ B. Oestr. Banknoten 79 G. Aachen-Mastrichter — Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114 G. do. neue Emiss. 105 B. Köln-Mindener 124½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 36½ B. Neisse-Brieger 64½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 201½ G. do. Lit. B 170½ G. Rheinische 88½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 167½ B. do. neue 125½ B. — Bei großer Geschäftsstille waren die Course unverändert und die Börse in fester Haltung.

Leipzig, 16. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 196 B. — G. Sächsisch-Baiersche 79½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33 G. Magdeburg-Leipzig 308 B., 306 G. Berlin-Anhalter 134½ B., — G. Berlin-Stettiner 136 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 98½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 117 B. — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., — G. Weimarische Bank-Actien — B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 79½ B., 79½ G. Oesterr. 5% Metall. 68 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 79½ B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 101½ B., 101½ G.

Frankfurt a. M., 16. Decembr. Nordbahn 44. Metall. 5% —. 4½% Metall. 56½. Oesterr. 1854r Loose —. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 18. Kurhess. Loose —. Wien 93½. Hamburg 87½. London 116½. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau —. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6 %. Neueste Preuß. Anleihe —. Geringer Umsatz.

Hamburg, 16. Decembr. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 125½ G. Magdeburg-Wittenberge — B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 79 G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91 B. Mexicaner 14½ G. Disconto 4 % G. London lang 12 Mk. 15½ sh. not., 13 Mk. ½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36.15. Wien 94½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei sehr beschränktem Geschäfte stellten sich die Course meist etwas höher.

Wien, 16. December. Silber-Anlehen 94½ 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1245. 1834r Loose —. 1839r Loose 120½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 186½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 98½. London 12,15. Augsburg 128½. Hamburg 93. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 147. National-Anlehen 86½. Gold 31½. Silber 27. Die Börse war in flauer Stimmung, gegen Schluß fester.

Amsterdam, 16. December. 5% Metall. Lit. B. 73½. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Bei geringem Umsatz waren heute Holl. und ausländische Fonds durchgängig fest.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 16. December. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 7 sgr. 6 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. — sgr. — pf. Große Gerste 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 23 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. — pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 18. December. Weizen loco n. Qual. 80—95 thlr. Roggen loco n. Qualität 62½ a 68 thlr. 82pfd. pr. December 63 a 62½ thlr. bez. u. Geld 63 thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 61 a 61½ thlr. bez. 62 thlr. Brief 61½ thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64—68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30—34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44—47 thlr. Rüb-Oel loco — thlr. Brief — thlr. Geld 16½ thlr. bez. pr. December 16½ a 16⅓ thlr. bezahlt u. Brief 16½ thlr. Geld. pr. Januar-Februar 16 thlr. Brief 15½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 15⅞ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. März-April 15½ thlr. bez. u. Brief 15⅓ thlr. Geld. pr. April-Mai 15½ a 15½ thlr. bez. u. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. bez. Rapps 112 thlr. B. 108 thlr. G. Rübsen 110 thlr. B. 106 thlr. G. Sommersaat 96 thlr. B. 92 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bez., mit Faß 34⅞ thlr. bez. pr. December 34½ a 35 thlr bez. u. B. 34½ thlr. G. pr. December-Januar 34½ a 35 thlr. bez. u. B. 34½ thlr. G pr. April-Mai 34 thlr. bez. u. B. 33½ thlr. G.

Weizen fester. — Roggen sowohl loco als Termine fester und höher. — Spiritus angenehmer. — Rüböl besser bezahlt.

Stettin, 16 December. Weizen fest, loco Kleinigkeiten gelber 88—90pf. 91 thlr. bez, 89—90pf. und 90—91 92½ thlr. bez, ganz erd pr. 90pf. 68 thlr. B., 88pf. weißb. Poln. pr. 90pf. 94 thlr. B., 89—90pf. gelber 94 thlr. B., pr. Frühjahr 88—89pf. gelber 88 a 89 thlr. bez., 90½ thlr. B., 89—90 f. do. 92 thlr. B u. G. Roggen unverändert; loco 85—86pf. und 86pf. effect. 60 a 60½ a 61 thlr. bez., 82pf. pr. December 58 thlr. B., 57½ thlr. G., pr. December — Januar 58 thlr. B., pr. Januar — Februar 58 thlr. G., pr. Frühjahr 58 thlr. bez. u. B. Gerste loco 44 thlr. bez., 74—75pf. 43 thlr. G. u. B., pr. Frühjahr 74—75pf. große 43 thlr. B. Hafer 28½ a 29 thlr. bez., pr. Frühjahr 48pf. 29 thlr. bez. Erbsen loco nach Qualität 56 a 60 thlr. bez., kleine Koch- 58 thlr. bez., pr. März pr. do. 62 thlr. bez. — Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 90, Roggen 56 a 60. Gerste 38 a 41. Hafer 27 a 30. Erbsen 55 a 58. Rüböl fest gehalten ohne Umsatz. loco 15½ thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December 15½ thlr. G., pr. December — Januar 15½ thlr. bez. u. G., pr. Januar — Februar —, pr. Februar—März —, pr. März—April —, pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez. u. G. Leinöl incl Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. gef. Leinsamen ohne Handel. Spiritus matter, loco ohne Faß 11 a 10½ % bez., pr. December 10½ % bez. u. G., pr. December — Januar 10½ % G., pr. Januar — Februar 10½ % G., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11 % G., 10½ % B., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

Königsberg, 14. December. Nachdem die Flauheit im Getreidegeschäft bis gestern anhielt, war es heute etwas angenehmer und angenehmer und leichter zu placiren. Weizen. Gemacht wurde hochbunt. 101pf. zu 105 sgr., bunter 128pf. 97 sgr., rother 128pf. 94½ sgr. Heute wurde geboten für 131pf. feinen rothen 101 sgr. und für 130pf. hellbunt. 105 sgr., jedoch waren Inhaber nicht geneigt, dazu abzugeben. Roggen etwas angenehmer und für 117pf. 62 sgr. und 122pf. 65½ sgr. geboten, doch nicht erlassen. pr. Frühjahr etwas fester, fein Papier 118pf. auf 64½ sgr. erlassen, 63½ a 64 sgr. bez. Gerste etwas fester, 100pf. mit 47 sgr. bez. Hafer pr. Frühjahr fest und 50pf. Preuß. mit 31 sgr. bez. Loco unverändert. Weiße Erbsen unverändert und feine mit 62 a 63 sgr. bez. Bohnen desgleichen. Wicken feine mit 52 a 53 sgr. bez. Leinsaat wie zuletzt gemeldet. 109—111pf. mit 76 a 78 sgr. bez. Spiritus etwas fester. Gemacht loco 27½ thlr. ohne Faß. Verkäufer halten auf 28½ thlr. ohne Faß. pr. Frühjahr ist es ebenfalls fester und ist 28 thlr. mit Faß bez. Verkäufer gänzlich zurückgezogen.

Magdeburg, 16 December. Weizen 78 a 84 thlr., Roggen 56 a 40 thlr., Gerste 42 a 47 thlr., Hafer 29 a 30½ thlr. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 61 thlr., Gerste 40 a 47 thlr., Hafer 29 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ a 48 thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 16. Decbr. Abends 9 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 3½ Gr.
Am 17. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 10$\frac{1}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Mittags ½12 U.	27 Zoll 10$\frac{1}{10}$ Linien	+ 6½ Gr.
Abends 9 U.	27 Zoll 10$\frac{1}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Am 18. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 8$\frac{4}{10}$ Linien	+ 1 Gr.
Mittags ½12 U.	27 Zoll 6$\frac{4}{10}$ Linien	+ 1½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.